

THW journal

BY

3/2024

THW journal BY



ISSN-0954-5884
45. Jahrgang
03/2024



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Realität verändert sich nicht durch Ignorieren

Wer kennt sie nicht, die kindliche Reaktion: Augen zuhalten – „Ich bin gar nicht da“....

Leider hilft das nicht.

Wir müssen uns mit der Realität auseinandersetzen – ob sie uns angenehm ist, oder nicht. Fakt ist, der Mensch ist nicht zu dauerhaftem friedlichen Umgehen miteinander in der Lage. Die Geschichte der Erde beweist das in vielfältiger Form.

In unserer Gegenwart heißt das: Auch der friedfertigste Mensch sollte in der Lage sein, mit Folgen von Auseinandersetzungen – mit denen er eigentlich nichts zu tun haben will – umzugehen.

Damit sind wir in der Prävention und die betrifft nicht nur mögliche Katastrophen, sondern auch den Bevölkerungsschutz, der in kriegerischen Zeiten Zivilschutz heißt.

Wir können die allgemeine Realität schwer beeinflussen, aber unsere eigene durch entsprechende Maßnahmen erträglicher machen.

Hannah Arendt, von der das Zitat stammt „Der wohl hervorstechendste und auch erschreckendste Aspekt der deutschen Realitätsflucht liegt in der Haltung, mit Tatsachen so umzugehen, als handele es sich um bloße Meinungen“ hat das in ihrem Leben erfahren müssen. Nicht nur im Bezug auf ihr Geburtsland. Das LEMO stellt sie genauer vor (LEMO Lebendiges Museum Online) - <https://www.dhm.de/lemo/biografie/hannah-arendt.html>

Für uns alle in der Gegenwart und für die Zukunft gilt die Verantwortung, zu tun, was wir können. Wir können zum Beispiel dazu beitragen, dass die Schlagworte „Resilienz“ und „Prävention“ nicht nur erklärt werden können, sondern dass – zum eigenen Wohl und zum Wohl aller – richtig gehandelt wird.

Ich wünsche allen im und am THW, dass sie fähig sind, mit der Gegenwart und der Zukunft umzugehen.

Siglinde Schneider-Fuchs



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende
Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter
André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerndorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 45. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Jan Greth
Foto: Murenabgang
Bericht: Seite 116
Gestaltung: Manuel Schneider



So sieht es Dr. Voss:

Das THW in der Zivilschutz - Entwicklung

Die letzten Wochen im August waren intensiv. Es waren die wesentlichen Planungswochen, in denen wir im THW die konkreten Maßnahmen geplant haben, mit denen wir uns alle „zivilschutztüchtig“ machen wollen. Tagelang haben wir uns mit Szenarien, Möglichkeiten und Strategien beschäftigt. Mit fehlenden Ressourcen und der Frage, was wir mit dem, was wir haben, tun können. Getreu dem Spruch: „Tue mit dem, was Du hast, das beste, was Du kannst.“ Oft haben wir ergänzt: „Und fordere laut und schnell nach!“ Herausgekommen ist jetzt ein „Maßnahmenkatalog Nr. 1“, der das Ziel „Zivilschutztüchtigkeit bis 2030“ und die „Interne Strategie zur Zivilschutztüchtigkeit“ konkret umsetzbar macht. Das heißt: Jetzt wird es endlich konkret!

Der Mensch im System

Vor einigen Tagen fragte mich eine Mitarbeiterin, wie ich es aushalten würde, ständig über mögliche Kriege und die Folgen nachzudenken. Wie ich mit der Belastung umginge? Ich stutze. Eigentlich hatte ich die Belastung gar nicht bemerkt. Doch die Frage war mehr als berechtigt. Wie also?

Ein Teil meiner persönlichen Motivation war, dass ich so die mir lieben Menschen schützen kann, mein ganz persönliches Umfeld, meine Wohnung/Haus, die Haustiere, meine lieb gewonnenen Sachen. Ein weiterer Teil war, dass ich Kriegsfolgen Mitte der 1990er als Soldat auf dem Balkan erlebt hatte. Ich möchte diese Erinnerungen nicht über unsere Dörfer und Städte legen müssen.

Ich möchte auch nicht, dass ich keine Möglichkeiten habe, auf die politischen Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Ich möchte vielmehr Entscheidungsträgerinnen und -trägern ohne Furcht meine Meinung sagen und sie abwählen oder unterstützen können, je nachdem was sie tun. Und ich möchte, dass Menschen sich nicht dafür fürchten müssen, was oder wie sie sind. Vielmehr möchte ich im und mit dem THW Menschen helfen können, die Hilfe brauchen, egal ob sie grün, gelb, schwarz, lila oder gestreift sind.

Schließlich bin ich davon überzeugt, dass das beste Mittel zur Vermeidung von Krieg in unserer Zeit eine intensive und gute Vorbereitung ist. Wenn wir unseren Gegnern vermitteln können, dass wir unsere Bevölkerung gut schützen können, dann wird das zur Abschreckung von Angriffen genauso wirksam beitragen, wie eine wirksame militärische Verteidigungsfähigkeit. Sollte es dennoch zu einem Angriff kommen, wissen wir, was wir tun müssen.

Genau da ist die Verbindung zur Zivilschutztüchtigkeit im THW: Neben der persönlichen Motivation, die ganz unterschiedlich sein kann, ist es die Gewissheit, bei entsprechender Vorbereitung die Situation entweder zu verhindern oder erträglicher machen zu können, die hilft, mit den Gedanken an Krieg umzugehen.

Und wie jetzt konkret?

Strategien sind oft schnell geschrieben. Meist ist es auf dem Niveau von „Man müsste mal“. Das würde der Sache aber nicht gerecht werden. Realen Herausforderungen und Bedrohungen begegnet man am besten konkret. Also haben wir Anfang August eine Planungskonferenz einberufen. 50 Expertinnen und Experten aus allen Landesverbänden, dem AFZ, dem Leitungsstab und allen Abteilungen haben sich eine Woche eingeschlossen und in fünf Arbeitsgruppen geplant. Zusammengerechnet waren dies knapp 1 1/2 Personenjahre, die wir hier eingesetzt haben.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Über 60 konkrete Maßnahmen wurden identifiziert und nach dem Denkmuster „Wer macht was bis wann...“ formuliert.

Unter dem Themenfeld „Einsatzkräfte und Einrichtungen“ haben wir zum Beispiel festgehalten, dass wir als eine der ersten Maßnahmen die persönliche Resilienz aller THW-Angehörigen erhöhen wollen, indem in allen Organisationseinheiten des THW Maßnahmen zur Steigerung der eigenen Resilienz besprochen werden. Z. B. privat-organisatorische Maßnahmen wie Patientenvollmacht und Testament, Betreuung von Angehörigen etc. oder die Eigenvorbereitung wie Notvorrat und Alarmrucksack. Hilft so was? Natürlich, weil jede und jeder von uns umso besser helfen kann, wenn im Notfall der Kopf von solchen Sachen frei ist.

Eine andere dringende und bald anzugehende Maßnahme ist es, die Einbindung und Vernetzung zu verbessern. Das klassische Mittel der Einsatzvorbereitung ist die Liste der Ansprechstellen und -personen, mit denen ich im Einsatz zusammenarbeite. Für den normalen örtlichen Einsatz sollte das bekannt sein. Sind es aber im Kriegsfall die gleichen Personen? Gibt es dann nicht noch mehr Schnittstellen, die bedient sein wollen? Die Antwort ist natürlich ja. Also lohnt es sich, hier überall und nach einem vergleichbaren Muster die Vorbereitung konkret anzugehen.

Nach diesem Prinzip gibt es Maßnahmen in den Themenfeldern Einsatzkräfte, Lage/ Koordinierung/ Vernetzung, Einsatzmaßnahmen, Einsatzausbildung, Einsatzunterstützung, Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit/ Abwehr von Desinformation sowie Information und Kommunikation.

Einen ersten Schwung von Maßnahmen werden wir bundesweit einheitlich und gleichzeitig im Rahmen der ganz normalen THW-Struktur umsetzen. Dieser Schwung soll vor allem der persönlichen Vorbereitung sowie der Einsatzvorbereitung dienen. Wir alle, in allen Organisationseinheiten des THW, fangen damit an.



Nach diesem ersten Schritt sind weitere in Vorbereitung. In einer weiteren Planungskonferenz werden wir uns Gedanken darüber machen, in welcher Priorität wir die dringend notwendigen Investitionen umsetzen wollen. Für diese Investitionen müssen wir auch werben und überzeugen – bei politischen Verantwortungsträgerinnen und -trägern.

Das Ziel ist klar: Der Schutz von uns selbst, unseren Lieben, unserer Art zu leben. Die Maßnahmen sind es nun jetzt auch. Gehen wir es an.

Dr. Voß
Leiter Zivilschutz und Interims-Abteilungsleiter Einsatz

Der Landessprecher berichtet

Liebe Freundinnen und Freunde des bayerischen THW,

bis 2030 soll das THW zivilschutzfähig sein. Eine große Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Um dieses Ziel erreichen zu können, hat sich Anfang August eine Arbeitsgruppe aus ungefähr 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am AZ Hoya getroffen. Dabei waren alle Ebenen unserer Organisation beteiligt. Ziel dieses Workshops war es, Maßnahmen zur Zivilschutzfähigkeit zu definieren und konkret auszuarbeiten, ohne zusätzliche Haushaltsmittel in Anspruch zu nehmen. Ich selbst war Mitglied in diesem Workshop. Meiner Ansicht nach ist es uns gelungen, die ersten richtigen und wichtigen Schritte auf den Weg zu bringen.

Wie alle, die schon lange Mitglied in der Organisation sind, wissen, haben wir in Zeiten des kalten Krieges entsprechende Teilgebiete während der Grundausbildung vermittelt. Bei drohenden Gefahren im Bereich von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren hatten wir somit eine gewisse Grundqualifikation sichergestellt. Diese Qualifikation haben wir natürlich im Laufe der Jahre, auch mit dem Gefühl des „ewigen Friedens“, etwas vernachlässigt und nicht mehr ernsthaft



weiter verfolgt. Dort müssen wir nun wieder anknüpfen.

Im Herbst werden die Gremien des THW über diese Maßnahmen beraten und eine endgültige Entscheidung zur Umsetzung treffen, um diese zum Jahreswechsel in Angriff zu nehmen, umzusetzen und auszurollen.

Dies kann und darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir dringend zusätzliche Haushaltsmittel für weitere Umsetzungsschritte benötigen. Gerade im Bereich der Resilienz unserer Liegenschaften, IT und

Kommunikation sowie Ausstattung in den Einheiten. Des Weiteren müssen die entsprechenden Fähigkeiten unserer Einsatzkräfte zielgerichtet ausgebildet werden. Daher benötigen wir auch dringend zeitnahe Investitionen in die Ausbildung, um dies umsetzen zu können.

Wieder ein aktuelles Thema im THW sind Unterstützungsmaßnahmen bei der Eindämmung der afrikanischen Schweinepest (ASP). Seit Mitte August sind im bayerisch-hessischen Grenzgebiet viele Ortsverbände dabei, Schutzzäune zu errichten. Über die Sinnhaftigkeit dieser

Maßnahmen kann man sicherlich trefflich streiten. Die Zäune können schließlich nicht die Gebiete hermetisch abriegeln? Es bleiben Lücken für Wege, Flüsse und Bäche, Übergänge oder sonstige Durchgänge offen. Dazu kommt das Übertragungsrisiko Mensch – vor allem durch Abfälle, die an Parkplätzen zurückgelassen werden. Natürlich stehen wir als THW auch in solchen Situationen für Maßnahmen der unmittelbaren Gefahrenabwehr, die keinen Aufschub duldet, bereit.

Allerdings möchte ich momentan meine Zweifel anmelden.

Könnte es vielleicht sein, dass wir hier als „kostengünstige“ Zaunbautrupps für die Bundesländer benutzt werden? Zäunungsmaßnahmen, die ad-hoc stattfinden müssen, mal außen vor gelassen. Allerdings ist die Errichtung von Wildschutzzäunen, die auf Dauer ausgelegt werden, nach meiner Überzeugung keine alleinige Aufgabe für das THW. Dafür gibt es entsprechende Unternehmen.

In einsatzintensiven Zeiten, wie z. B. den drei große Unwetterereignissen in Deutschland sowie der EM, die unsere Unterstützung erfordert haben, sind wir jetzt dabei, aufgrund eines Amtshilfeersuchens, Einsatzkräfte für den Bau von Wildschutzzäunen von Arbeitgebern frei zu stellen. Arbeiten, die meiner Überzeugung nach von entsprechenden Unternehmen ausgeführt werden könnten.

Ich würde in Zukunft sehr klar mit den Anforderern kommunizieren, für welche Aufgaben das THW uneingeschränkt bereitsteht und wo nicht. Bei bestimmten Aufgaben sehe ich, dass wir Ad-Hoc-Maßnahmen beginnen können, die dann aber schnellstmöglich von Wirtschaftsunternehmen weitergeführt und beendet werden.

Zum Ende meiner Ausführungen in diesem Journal muss ich leider noch einmal auf das Thema Haushaltsmittel des THW für die nächsten Jahre zu sprechen kommen.

Im Moment müssen wir davon ausgehen, dass wir im Jahr 2025 einen Haushaltsansatz von rund 416,6 Mio. Euro haben werden. Diese Haushaltsmittel, immerhin rund 15 Mio. Euro mehr als 2024, werden schwer ausreichen, um den laufenden Betrieb des THW sicherzustellen und um unsere Verbindlichkeiten bis zum Jahresende erfüllen zu können. In welcher Höhe wir zusätzlich bei einer globalen Minderausgabe „bedacht“ wer-



den und was wir an unvermeidbaren Übertragungsabgaben zum Jahresende (momentan 15% Restekappung) zu leisten haben, ist natürlich noch nicht klar.

Wir brauchen eine solide Grundfinanzierung von 675 Mio. Euro, um den laufenden Betrieb sicherzustellen, die Kosten für Wartung und Instandhaltung zu tragen, die Herausforderungen im Liegenschaftsbereich zu meistern und um den Ausbildungsbereich auf Stand zu bringen und zu halten.

Aufgrund der Herausforderungen, vor denen wir aufgrund des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stehen, sind zusätzliche, erhebliche Investitionen in den Zivilschutz notwendig. Wir haben hier dringenden Handlungsbedarf. Nicht nur, aber auch im THW, ist der Bundesgesetzgeber dringend gefordert, die notwendigen Schritte im Haushalt einzuleiten, um die Sicherheit der Bevölkerung jederzeit zu gewährleisten.

Die Nato fordert von ihren Mitgliedsstaaten Ausgaben im Wehretat in Höhe von 2% des BIP. Wir benötigen dauerhaft erhebliche Finanzmittel, um die stetig wachsenden Herausfor-

derungen für den Zivilschutz zukünftig erfüllen zu können. Ich gehe davon aus, dass dies mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 2% der Nato-Budgetforderung umsetzbar ist (2% von 2%).

Ich bitte euch und Sie alle, dieses Thema nicht aus den Augen zu verlieren und die Verantwortlichen in der Politik – immer wenn es geht – auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Nur gemeinsam können wir ein Umdenken herbeiführen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung.

Herzliche Grüße

Euer

*Andre Stark
Landessprecher THW Bayern*



Schloss Schleißheim: Empfang für Hochwasser-Einsatzkräfte



Foto: Dr. Johanna Reichart

Landtag und Staatsregierung sagen Danke: Landtagspräsidentin Ilse Aigner und Ministerpräsident Dr. Markus Söder haben rund 3.000 Gäste, die bei der Bewältigung der Flutkatastrophe 2024 in Bayern geholfen haben, zu einem Empfang auf Schloss Schleißheim eingeladen. Auch Innenminister Joachim Herrmann dankte den Einsatzkräften für ihr bemerkenswertes Engagement. Die verschiedenen Organisationen wie Feuerwehren, Sanitätsorganisationen, Bergwacht, Wasserwacht und die Polizei boten ein buntes Bild beim Empfang - die Farben der Dienstbekleidungen sind markant.

Das Erinnerungsfoto für die THW-Angehörigen mit Staatsminister Joachim Herrmann und dem THW-Landesbeauftragten Dr. Fritz Helge Voss entstand am Rande des Empfangs.

reda

Mitgliederversammlung THW Landesvereinigung Bayern

Samstag, 12. Oktober 2024

Veranstaltungsort:

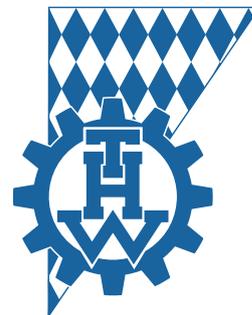
Regionalstelle Ingolstadt

Marie Curie Str. 14 - 085055 Ingolstadt

Beginn: 10.00 Uhr

Parkmöglichkeiten befinden sich vor und hinter dem Gebäude

THW Landesvereinigung
Bayern





Wenn Zivilschutz und Krieg real werden...

THW-Präsidentin Sabine Lackner hat von ihrer Reise in die Ukraine, die sie gemeinsam mit der Leiterin des Leitungsstabes, Kathrin Luise Bolz; dem Arbeitsgruppenmitglied Ausland Florian Weber und dem Sachbearbeiter Internationales, Ukraine-Taskforce im August unternommen hatte, intensive Eindrücke mitgebracht. Sie formuliert ihre Empfindungen so:

„Die Reise nach Kiev hat meine Mitreisenden und mich nachhaltig beeindruckt.

Alles beginnt damit, dass Zivilschutz und Krieg plötzlich real werden: wir laden uns die App runter, die den Luftalarm ankündigt. Man kann jeden Bezirk in der Ukraine auswählen.

Im Hotel führt der erste Gang zum Luftschutzbereich, damit wir den Weg schon einmal kennen. Es ist das 2. Parkdeck Untergeschoss. Die Ausstattung: Betten, Tische, Stühle, Sofas, ein Laufband, Wasserspender, Kaffee- und Teeautomat.

Schon in der ersten Nacht Alarm, wir gehen runter, nach knapp einer Stunde ist Entwarnung.

Bei all unseren Gesprächen erfahren wir hohe Wertschätzung und Dankbarkeit – sowohl gegenüber Deutschland als auch konkret gegenüber dem THW.

Unsere Partnerorganisationen: Grenzschutz, Zivilschutz, Schule der Sicherheit (Jugendorganisation) wollen uns zeigen, was mit unserer Ausstattung geschieht.

Wir sollen sehen, wie das gelieferte Material da eingesetzt



THW-Präsidentin Sabine Lackner im Gespräch mit Einsatzkräften des Grenzschutzes

wird, wo es gebraucht wird und wofür es beschafft wurde.

Immer wieder in den drei Tagen gibt es Alarm. Er wird in der Regel relativ zügig beendet, da die Flugabwehr sehr gut funktionieren kann.

Botschaften zum Mitnehmen

Unsere Hilfe kommt an, unsere Hilfe wird weiter gebraucht – das sind die Botschaften, die wir mitnehmen.

Zivilschutz ist unverzichtbar

Dass wir uns im THW und in Deutschland vorbereiten, dass wir unser strategisches Oberziel Zivilschutztüchtigkeit innerhalb der kommenden fünf Jahre bis spätestens 2030 gemeinsam im THW angehen und umsetzen ist absolut richtig – dies wurde uns sehr deutlich vor Augen geführt.

Wir müssen aktiv für unsere Werte eintreten

Deutschland, Europa, die gesamte demokratische Weltengemeinschaft steht in der Ver-



Besuch des im August angegriffenen Kinderkrankenhauses mit dem damaligen Einsatzleiter (oben 2.v.r.), der der Delegation über Einsatztaktik und die Lage damals berichtet.



antwortung, die Ukraine im Kampf um Freiheit und Souveränität weiter zu unterstützen. Der 75. Geburtstag unseres Grundgesetzes in diesem Jahr führt uns erneut vor Augen, dass wir aktiv für unsere Werte eintreten müssen. Wir im THW leben dies durch und mit unseren Leitsätzen.

Ich danke allen THW-Angehörigen für ihren täglichen Einsatz, das Leben für von Unglück betroffenen Mitmenschen ein wenig besser zu machen.“

Ein Ziel des Besuchs der Präsidentin war, die Zusammenarbeit mit der Ukraine weiter auszubauen.

Hilfsgüter im Gesamtwert von mehr als 130 Millionen Euro hat das THW in enger Zusammenarbeit mit dem Beschaffungamt des Bundesministeriums des Innern und für Heimat aus eigenen Sondermitteln und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes beschafft. In enger Kooperation mit ukrainischen Partnerorganisationen geht es dabei auch um Material und Fahrzeuge für das vom Krieg gezeichnete Land.

Sabine Lackner tauschte sich in Kyjiw mit Vertreterinnen und Vertretern des ukrainischen Innenministeriums, des Grenzschutzes (SBGSU), der Deutschen Botschaft sowie des



Foto oben und Mitte:
Besuch beim Grenzschutz – auch die CBRN-Güter hat das THW geliefert.



Bild unten:
In der U-Bahn-Station „Zoloti Vorota“ (Goldenes Tor) ein entspanntes Gespräch mit der THW-Präsidentin: links Florian Weber, Stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe Ausland, rechts Jonas Schmidt, Sachbearbeiter Internationales /Ukraine-Taskforce. Mit zur THW Reisegruppe gehörte Kathrin Bolz, die Leiterin des Leitungsstabes in der THW-Leitung.



ukrainischen Zivil- und Katastrophenschutzes (DSNS) aus.

„Seit Beginn des Krieges in der Ukraine vor zweieinhalb Jahren ist das THW im Einsatz, um den Menschen in den vom Krieg betroffenen Gebieten Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Entscheidend ist, dass die Hilfe genau dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Deshalb ist der enge Austausch mit unseren ukrainischen Partnern von großer Bedeutung“, erklärte sie.

Bedarfsgerechte Unterstützung

Unter den Hilfsgütern, die im größten Logistikeinsatz in der Geschichte des THW beschafft worden sind, befinden sich mehr als 350 Fahrzeuge (inkl. Spezial- und Feuerwehrfahrzeuge), über 120 Baumaschinen wie Kettenbagger, Radlader oder Abrissbagger, drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen und rund 1.700 Stromerzeuger. Auch acht Feldküchen, 38 Wohn- und Sanitärcontainer, mehr als 190 Zelte sowie diverse Schlafsäcke, Isomatten und Decken gehören zum Material. Ebenso sind Schutzausrüstungen gegen chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren (CBRN) für mehr als 2.000 Einsatzkräfte Teil der Lieferungen.

„Die Hilfsgüter werden gezielt in Regionen geliefert, die besonders unter den Auswirkungen des Konflikts leiden. Die Fahrzeuge und Geräte werden unter anderem benötigt, um die Infrastruktur wiederherzustellen und die lebenswichtige Wasser-, Energie- und Wärmeversorgung vor Ort sicherzustellen“, erläuterte THW-Präsidentin Sabine Lackner in einem Pressegespräch.

Lessons learned

Über die Erfahrungen, die der ukrainische Zivilschutz vermittelt hat und die Erkenntnisse,



Übergabe des Geschenks an die stellvertretende Ukrainische Innenministerin Kateryna Pavlychenko.

die das THW daraus zieht, wird das THW-Journal in der nächsten Ausgabe berichten.

Ein eindrucksvoller ukrainischer Pressespiegel zeigt, wie intensiv der Besuch der THW-Delegati-

on wahrgenommen worden ist – im Radio und über zahlreiche Internetkanäle.

thw - reda

Projektteam Tunesien

Abstimmung über Maßnahmen

Vier tunesische Kolleginnen und Kollegen begrüßte das Projektteam Tunesien Anfang Juli. Sie gehören zum Projektpartner Office Nationale de la Protection Civile (ONPC) in Deutschland. Verschiedene Termine mit dem Bundesamt für Bevölkerung- und Katastrophenhilfe (BBK) und dem THW dienten dem Austausch. Dazu gehörte auch ein eintägiges Teammeeting in den Räumlichkeiten der THW-Leitung in Bonn. Ziel dieses Treffens war, sich über die geplanten Maßnahmen für das zweite Halbjahr 2024 und deren Durchführung abzustimmen, Zuständigkeiten und Aufgaben

in der Veranstaltungsorganisation zu verteilen. Auf der Agenda standen außerdem die Themen teaminterne Kommunikation, Beschaffungen und Haushalt.

Spezialausbildung in Nabeur

Erstmals führte die tunesische Partnerbehörde des THW im Juli an der „Nationalen Schule zur Bekämpfung von Waldbränden und Ausbildung von Ehrenamtlichen“ in Nabeur eine spezialisierte Fachausbildung eigenständig durch.

ONPC schulte Katastrophenschützer aus Siliana und Kasserine. Lediglich drei THW-Einsatzkräfte begleiteten die Ausbildung als Mentoren. Die Stationsausbildung umfasste

die Themen Fahrzeugrettung, Sandsackmanagement und den Umgang mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS). Insgesamt wurden zehn berufliche und 13 ehrenamtliche tunesische Einsatzkräfte (davon sieben Frauen) ausgebildet. Der Standort Nabeur wird seit 2023 für die Ausbildung von Ehrenamtlichen und für Ausbildungen zum Thema Waldbrandbekämpfung genutzt.

Weitere interessante Einzelheiten im Newsletter der Arbeitsgruppe Ausland (thw.de)



Bevölkerungsschutz im internationalen Erfahrungsaustausch

Einsatzkräfte aus Jordanien, Tunesien und Irak (Region Kurdistan) trafen sich im THW-Landesverband Nordrhein-Westfalen. Ziel der Studienwoche war das Kennenlernen der ehrenamtlichen Strukturen in Deutschland und der Austausch über den Bevölkerungsschutz in den Herkunftsländern der Teilnehmenden.

16 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie drei berufliche Mitarbeiter*innen der Partnerorganisationen Jordan Civil Defense Directorate (JCD), Joint Crisis Coordination Centre (JCC) und Office National de la Protection Civile (ONPC) wurden von ehrenamtlichen Kräften der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Krefeld, des Deutschen Roten

Kreuzes in Witten, der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen sowie den THW-Ortsverbänden Krefeld, Ratingen und Herne in ihren Organisationsstandorten willkommen geheißten.

Ziel der Reise war es, dem Besuch Einblicke in das deutsche Ehrenamt und den Bevölkerungsschutz zu geben und ihnen dadurch weitere Inspiration für den fortschreitenden Aufbau eigener Strukturen zu vermitteln.

Deutscher Bevölkerungsschutz zum Anfassen

Die Studienreise umfasste eine Vielzahl von Programmpunkten, darunter Vorträge über die Strukturen und Aufgaben der verschiedenen Organisationen, Führungen durch die unterschiedlichen Liegenschaften und Einsatzräume sowie durch das Logistikzentrum des THW in Hilden. Eine praktische Übung des THW gemeinsam mit der



Der Ortsverband Herne war eine der Kennenlern-Stationen für die Gäste. (stehend erste Reihe 6. v.l. Sabrina Manteuffel, Projektleiterin Internationales



DLRG in Krefeld, die Vorstellung der verschiedenen Fahrzeuge der Feuerwehr Ratingen und interaktive Austauschformate, in denen die Teilnehmenden ihre Erwartungen und Erkenntnisse diskutierten, rundeten das umfangreiche Programm ab.

Austausch über die Zukunft des Ehrenamts

„Die Reise ist eine wertvolle Gelegenheit für die Teilnehmenden, den deutschen Umgang mit Ehrenamt und Bevölkerungsschutz aus erster Hand kennenzulernen und diese Erfahrungen in ihrer Heimat anzuwenden“, erklärt Sabrina Manteuffel, Projektleiterin Internationales beim THW. „Der direkte Austausch und das gemeinsame Nachdenken über die Zukunft des Ehrenamts im Bevölkerungsschutz in den Partnerländern stehen im Mittelpunkt dieser Studienreise“, so Manteuffel weiter. Das Programm bot daher ausreichend Gelegenheit zum Netzwerken und informellen Austausch, um die Zusammenarbeit zwischen den Partnern weiter zu vertiefen.

Langjährige Zusammenarbeit

Das THW arbeitet zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes seit Jahren intensiv mit Partnerbehörden in Jordanien, Tunesien und dem Irak zusammen. Die THW-Projektzusammenarbeit hat die Stärkung des Bevölke-

rungsschutzes mit dem Fokus auf der Qualifizierung von ehrenamtlichen Einsatzkräften als gemeinsames Ziel. Diese Zusammenarbeit stützt sich daher auf drei Bausteine: Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften und Auszubildenden, die Bereitstellung von Ausstattung und Ausstattungskonzepten sowie Vernetzung und Strategieberatung.

Die Projektmaßnahmen werden vom Auswärtigen Amt der deutschen Bundesregierung finanziert.

thw.de – reda

Foto: Michael Claushallmann



Rebar Ahmed Khalid, Minister of Interior, Kurdistan Region bekam von THW-Präsidentin Sabine Lackner die THW-Medaille überreicht.



Im Logistikzentrum in Hilden bekamen die Gäste einen Eindruck - auch vom Umfang.



Praktische Erfahrungen sammeln ist prägend. Die interessierte Gruppe war auch im THW Krefeld, wo sie am Wasser übten.



Trinkwasser bedeutet Leben - THW übt Versorgung bei der Aqua Sana 2024

Im oberbayerischen Schongau trafen sich die Fachgruppen Trinkwasserversorgung aus den Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern und Hessen-Rheinland-Pfalz-Saarland zur gemeinsamen Übung. Unterstützung bekamen sie dabei von den Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung, Infrastruktur, Logistik Verpflegung und des Fachzugs Führung und Kommunikation.



Einen tieferen Einblick erhielten geladene Gäste von Politik, Feuerwehr, Bundeswehr und anderen THW-Ortsverbänden, um ihnen die Möglichkeiten im Schadensfall aufzuzeigen.

Die angenommene Schadenslage war ein technischer Defekt beim örtlichen Wasserversorger. Durch diesen technischen Defekt geriet das Wasserwerk in Vollbrand und die komplette Trinkwasseraufbereitung war nicht mehr nutzbar, was das THW auf den Plan rief.

Auf Anfrage der Stadtverwaltung Schongau über die Katastrophenschutzbehörde des Landratsamtes Weilheim-Schongau wurde das THW um Unterstützung zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für die 10.000 Einwohner (leitungsgebunden) angefragt.

Rund 100 Helferinnen und Helfer übten durch Errichtung und Betrieb von zwei Anlagen und entsprechenden Laboren die Versorgung der Einwohner – in dem Fall von Schongau.

Für ein gutes Ergebnis entnahmen die Laboranten zu Beginn

aus fünf verschiedenen Gewässern Proben und testeten sie auf die Wasserqualität und die darin enthaltenen Stoffe und Bakterien.

Nach Abschluss wurden die Anlagen aufgebaut, Wasser aus dem angrenzenden Lech ent-



Gar nicht so einfach die große Übungsmannschaft auf ein Gruppenbild zu bekommen.

nommen und für die weitere Bearbeitung in ein Wasserbecken mit einem Fassungsvermögen von 15.000 Liter gepumpt. Dort wurde das Wasser für die Aufbereitung zum Trinkwasser mit Flockungsversuchen getestet. Dies geschah durch Zugabe von Eisen, das unerwünschte Stoffe im Wasser durch die Flockung bindet. Da sich dadurch der PH-Wert ändert und das Wasser sauer wird, wird durch Zugabe einer Kalk-Art dieser Zustand ebenfalls getestet und auf einen Wert um 7 gebracht, so dass es dem gewohnten Trinkwasser entspricht.

Die Arbeit der Laboranten wurde erschwert, da während der Übung durchgängiger Regen ständig Einfluss auf die Wasserqualität hatte und so ein ständiges Testen nötig machte.

Um die Laboranten und die Helfer, welche den Betrieb der Anlagen überwachten und betreuten, war weiteres emsiges Treiben. Der Einsatzort der Übung war auf einem Volksfestplatz, so dass eine komplette Infrastruktur um die Trinkwasseraufbereitungsanlagen notwendig war.

Für eine komplett autarke Übung waren zur Unterstützung noch Fachgruppen und Fachzüge aus dem Regionalbereich Bad Tölz mit dabei. Funksprüche liefen beim Fachzug Führung und Kommunikation des Ortsverbandes Geretsried zusammen. Die Einsatzleitung hatte der Zugtrupp des Ortsverbandes Starnberg. Die Verpflegung der Helfenden wurde von der Fachgruppe Verpflegung aus dem Ortsverband Garmisch-Partenkirchen übernommen. Zur Unterstützung des Einsatzes war die Fachgruppe Infrastruktur des Ortsverbandes Rosenheim mit angefordert.

Die übenden Fachgruppen der Trinkwasserversorgung nutzten bei der Übung nicht nur die Möglichkeit ihr Knowhow zu



Nicht nur Show: auch bei der Übung wurden Wasserproben entnommen und akribisch allen Tests unterzogen, um am Ende der darauffolgenden Prozesse Wasser in Trinkwasserqualität zu bekommen.



Trotz regnerischem Wetter zog es viele Interessierte an die Übungsstelle, wo ihnen die THWler den Einsatz der Fachgruppen Trinkwasserversorgung (FGr TW) erklärten.

vertiefen und erweitern. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten konnte auf diesem Weg geübt werden. So gab es verschiedene Workshops „Erkundungsübung Aufbauort TWAA“, „Erkundungsübung Leitungsbau“, „Anlagencoaching“ und die Helfer konnten über einen Kontakt einen Hochbehälter der Stadtwerke Schongau besichtigen.

Bevölkerung informiert

Auch die Bevölkerung hatte die Möglichkeit, sich über die Arbeit der Fachgruppen zu informieren. Zwar hatte man die

Veranstaltung etwas reduziert, da das angekündigte Sturmtief die Lage unsicher machte. Trotzdem kamen über 100 Interessierte zum Übungsort und ließen sich die Anlagen und die Arbeitsweise erklären.

In einem weiteren Termin waren Kommunen, Landkreis und zahlreiche Vertreter verschiedener Blaulichtorganisationen sowie der Bundeswehr eingeladen, sich ebenfalls einen Überblick über die Möglichkeiten mit den Anlagen des THW zu machen.

Beteiligte Ortsverbände:

Fachgruppen TW: Starnberg, Tübingen, Würzburg, Rotenburg a. d. Fulda, Rüsselsheim

Unterstützende Einheiten: Starnberg, Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Geretsried, Rosenheim, Media-Team Bayern, RSt München

Übungsleitung: Lina Wussow u. Daniel Ertl – RSt Bad Tölz

Karoline Kötter - red

Fotografen: Bernhard Bergauer, Daniel Ertl, Liam Flohry, Karoline Kötter, Stefan Seitz



33 Jahre BR-Radltour – 33 Jahre THW Einsatz für Bayerns größte Fahrrad-Veranstaltung

Auch in diesem Jahr unterstützte das THW-Team – bestehend aus 24 Frauen und Männern – die Fahrrad-Veranstaltung „BR-Radltour“ des Bayerischen Rundfunks.

THW-Kräfte aus acht Ortsverbänden unterstützten die 33. BR-Radltour. Zu dem Jubiläum der BR-Radltour kam noch der 75. BR-Geburtstag, der das Ganze noch einmal mehr zu etwas Besonderem werden ließ.

Bereits einen Tag vor dem Beginn machten sich die THW-Kräfte auf dem Weg zum ersten Tourort Landau an der Isar. Auf dem Weg dahin holten sie über 1.000 Matratzen aus dem Lager, um sie dann in den drei vorgesehenen Hallen und Schulen für die 1.000 Teilnehmer auszulegen.

Den restlichen Tag nutzten sie zur Abstimmung für die Woche und weiteren Planung, bevor es am nächsten Tag zum Bahnhof ging. Dort empfing ein Teil des THW-Teams die Teilnehmer, die mit den zwei Sonderzügen anreisen. Zusammen mit dem Bahnpersonal lud das THW die Fahrräder und das Gepäck aus den Waggons auf den Bahnsteig, wo die Radler schon warteten.

Ein weiteres THW-Team wartete vor dem Bahnhof mit den LKWs auf die Radfahrer, um das Gepäck zum Check-In zu fahren und wiederum ein Team transportierte Gepäckstücke der Teilnehmer auf das weiter vom Check-In entfernte Quartier.

Früh ging es weiter am nächsten Morgen. Für die erste Etappe mit Start um 9.15 Uhr standen die THWler ab 6.00 Uhr an ihren LKWs bereit und luden die 1.000 Matratzen und rund



Sechs LKW-Gespanne kümmern sich um Gepäck und Matratzen der Teilnehmer. Zusätzlich dabei: Fünf MLW I (I-Trupp) als Besenwagen und für das Helfer-Equipment und ein VW-Bus als „Zugtrupp“.



Bereits vor der Tour startet die Arbeit für die Helfer – Ausladen der Fahrräder am Bahnhof in Landau.

25 Tonnen Gepäck auf die sechs LKW-Gespanne, um sie dann in die neuen Quartiere der weiteren Etappe zu transportieren.

Während die LKWs auf dem schnellsten Weg an die jeweils nächsten Tourorte fahren, um

die Quartiere vorzubereiten, fuhren sechs Helfer mit drei Mannschaftslastwagen I (MLW I) als sogenannte „Besen-Fahrzeuge“ hinter den Radler her, um bei Unfällen, technischen Defekten oder sonstigen Ausfällen die liegen gebliebenen

Radler mitzunehmen. Dabei hatten sie nicht nur die Aufgabe Fahrräder auf ihren MLW I zu verladen und den Teilnehmern einen Platz in ihrem Auto oder ebenfalls folgendem Reisebus zu verschaffen. Oft war die Enttäuschung der Gestrandeten

groß, hatte man sich doch teilweise mehr als ein halbes Jahr auf die Tour vorbereitet. Sodass die THWler während der Fahrt auch Zuhörer und Tröster waren und versuchten die Stimmung der Mitfahrer wieder aufzubauen.

Ein Ablauf, der sich auch die nächsten sechs Tage in Geisenfeld, Donauwörth, Berching, Pegnitz und Ebern wiederholte, bis der Schlussort Neustadt an der Aisch erreicht wurde. Hier sammelten die Helfer des THW noch einmal Gepäck, das sie wieder zum Bahnhof zu den drei Sonderzügen fuhren, die die Teilnehmer wieder nach Hause brachten. Weitere LKW-Gespanne wurden mit den Matratzen beladen, um sie wieder ins Lager zu bringen – bis zur nächsten BR-Radltour.

Eine spontane Änderung erhielt das Gepäck- und Matratzen-Team Mitte der Tour. Das sehr sommerliche Wetter und einige Konditionsschwächen



Ein seltenes Bild: meist sind die Helfer mit Gepäck und Matratzen auf anderen Wegen unterwegs und sehen den Radlertrass nicht. An manchen Tourorten kreuzen sich die Wege.

ließen an dem Tag die Anzahl der gestrandeten Teilnehmer so stark steigen, dass sie mit einem LKW und zwei Mannschaftstransportwagen der Kollegen des THW Pegnitz in der Mittags-

pause die „Besen“ unterstützten und nach dem Quartiervorbereiten noch Radfahrer und Räder nach Pegnitz brachten.

THW-Engagement kam aus vielen Ortsverbänden

Beteiligte Ortsverbände: Coburg, Ergolding, Erlangen, Gunzenhausen, Kirchhehenbach,



Das Radltour-Team des THW aus neun bayerischen Ortsverbänden.

Foto: BR/Raphaella Plank



München-Mitte, Neumark/
Oberpfalz, Rosenheim, Traun-
stein, Neuburg/Wald (Fzg)

THW-Kräfte: Thomas Albert,
Karoline Kötter, Sandra Drum-
mer, Sven Elliger (alle Kir-
chchrehnbach), Florian Bauer,
Stefan Dichtl, Josef Sckell (Mün-
chen-Mitte), Michael Fischer, Jo-
hann Seimel (Ergolding), Robin
Gieler, Matthias Weichselbaum,
Stefan Krull, Sebastian Heider
(alle Neumarkt), Franz König,
Michael Reichel, Sebastian
Rockel, Michael Schröcker (alle
Traunstein), Patrick Löw (Co-
burg), Andreas Winterbauer,
Norbert Palsa, Kai Schelberger
(alle Erlangen), Willi Rettlinger
(Gunzenhausen), Christian
Scherer, Andreas Unterstraßer
(beide Rosenheim).



An zentralen Übernachtungsorten oft ein Gewusel aus Teilnehmern, THWlern, LKWs, Matratzen und Gepäck – und trotzdem findet alles seinen Weg und seinen Platz.

Karoline Kötter

Fotos: Karoline Kötter, Raphaela Plank

EM-Bilanz fürs THW

Die UEFA EURO 2024 war nicht nur eine sportliche Herausforderung für die Fußballer. Auch die Sicherheitskräfte hatten sich auf allen Ebenen auf die bevorstehenden Veranstaltungen und Einsatzlagen vorbereitet.

Vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 unterstützte das Technische Hilfswerk mit insgesamt rund 13.500 Kräften bundesweit als bewährter und zuverlässiger Partner, in enger Abstimmung mit den zuständigen Stellen, mit einem breiten Spektrum an Kompetenzen die anderen Verantwortlichen im Katastrophenschutz und trug damit zu einem reibungslosen Ablauf des sportlichen Großereignisses bei.

„Die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern zeigt, dass das THW eine wichtige Säule im Zivil- und Katastrophenschutz ist. Gemeinsam mit ihnen tragen unsere Ehrenamtlichen dazu bei, dass die Europameisterschaft als ein friedliches und völkerverbindendes Fest stattfindet“, erklärt THW-Präsidentin Lackner.

Unterstützung des zentralen

Koordinierungstabs

In Neuss unterstützten THW-Fachberater und Mitglieder des Virtual Operations Support Teams (VOST) das International Police Cooperation Center (IPCC) im 24-Stunden-Betrieb. Die Verbindungspersonen des THW im IPCC sorgten dafür, dass zu jeder Zeit und bei jedem Ereignis die Expertise und die Einsatzoptionen des THW zielgenau eingebracht werden konnten. Gemeinsam sorgten sie so mit der Polizei, den Veranstaltern und anderen Sicherheitsbehörden für eine professionelle Koordination der Einsatzkräfte.

Im IPCC kommen mehrere Hundert nationale und internationale Polizei- und Sicherheitskräfte zusammen, darüber hinaus sind dort auch UEFA-Vertreterinnen und -Vertreter eingebunden. Weitere VOST-Mitglieder arbeiteten im Hintergrund, um ein umfassendes, virtuelles Lagebild zu erstellen.

Das VOST des THW besteht aus Expertinnen und Experten, welche die Lage im Internet sowie den sozialen Medien beobachten und diese Informationen für



die Einsatzplanung aufbereiten. Diese digitale, technische Dienstleistung wird immer wichtiger, da sie einen erheblichen Zeitvorsprung an Informationen bringt und die zunehmend unübersichtliche Datenflut für Sicherheitsbehörden und Hilfsorganisationen einordnet.

Das THW Bayern war insbesondere am Spielort München an allen fünf Spieltagen enorm gefordert. Bis zu 200 Einsatzkräfte aus 20 THW-Ortsverbänden waren an den Spieltagen in München, aber auch an anderen Einsatzstellen in Bayern, im Einsatz. Bundesinnenministerin Nancy Faeser hat sich die Zeit genommen, am 9. Juli die Ehrenamtlichen in München zu besuchen und sich für deren Einsatz zu bedanken.

Durch die bayerischen Einheiten wurde unter anderem ein Bereitstellungsraum für die eigenen Einsatzkräfte, aber auch für die Feuerwehr und den Sanitätsdienst eingerichtet. Der Ortsverband München-Mitte versorgte und beherbergte an allen Spieltagen Einsatzkräfte der verschiedenen Hilfsorganisationen. Vorgehalten wurden von Seiten des THW insbesondere Bergungsgruppen, eine der Kernkompetenzen aus dem breiten Spektrum an Einsatzoptionen des THW. Um die Übersicht über die im Bereitstellungsraum vorhandenen Einheiten zu behalten, wurde durch das THW ein Meldekopf eingesetzt, der alle anrückenden und abrückenden Einheiten registriert und die gesammelten Informa-

tionen an die Führungsstelle übermittelt hat. Verbunden damit übernahm das THW auch die Verpflegung der Helfenden im Bereitstellungsraum. Als Vorkehrung für einen Massenansturm von Verletzten waren zusätzliche THW-Kräfte als Tragehilfen in der Fußballarena München stationiert.

Neben dem Bereitstellungsraum und der Fußball-Arena in München haben die Ortsverbände des THW in ganz Bayern auf örtlicher Ebene die Sicherheitsbehörden bei der Bewältigung der im Zusammenhang mit der UEFA Euro 2024 anfallenden Aufgaben mitgeholfen. So unterstützten THW-Einsatzkräfte entlang der deutschen Grenzen seit Anfang Juni auf vielfältige Weise die Bundespolizei bei ihren Kontrollen. An den Grenzübergängen errichteten sie Zelte und Container, leuchteten Kontrollstellen aus und stellten die Stromversorgung sicher. Darüber hinaus wurden Fachberater in Stäbe entsandt, logistische Unterstützung bereitgestellt usw.

Staatsminister Herrman dankte:

„Dies alles ist nicht selbstverständlich und ganz wesentlich dem großen Engagement, der Leistungsfähigkeit und der Professionalität unserer Einsatzkräfte zu verdanken – der Bayerischen Polizei, den Feuerwehren, der Rettungs- und Hilfsorganisationen sowie des Technischen Hilfswerks.“

Media-Team in Aktion

Um den Social-Media-Auftritt des THW-Landesverbandes Bayern in die breite Öffentlichkeit zu tragen, wurden am ersten Spieltag in München durch das Media Team Bayern die Helfi-Enten (siehe Bild oben) verteilt. Die THW-Enten waren mit der Aufforderung unter den Besuchern verteilt worden, ein Foto von sich selbst mit der Ente zu posten und den THW-Account zu verlinken.

Darüber hinaus wurden die umfangreichen Aktivitäten des THW während der UEFA Euro 2024 durch das THW Media-Team Bayern begleitet und dokumentiert. So sind eine große Anzahl von qualitativ hochwertigen Fotos und Videos für die Öffentlichkeitsarbeit des THW auf Landes- und Bundesebene entstanden.

Harald Kakoschke - reda



Aus Übung wird Ernst

Wie aus zwei Einsatzübungen ein mehrtägiger Einsatz geworden ist.

Der THW-Ortsverband München-Ost schildert intensive Unwetter-Tage:

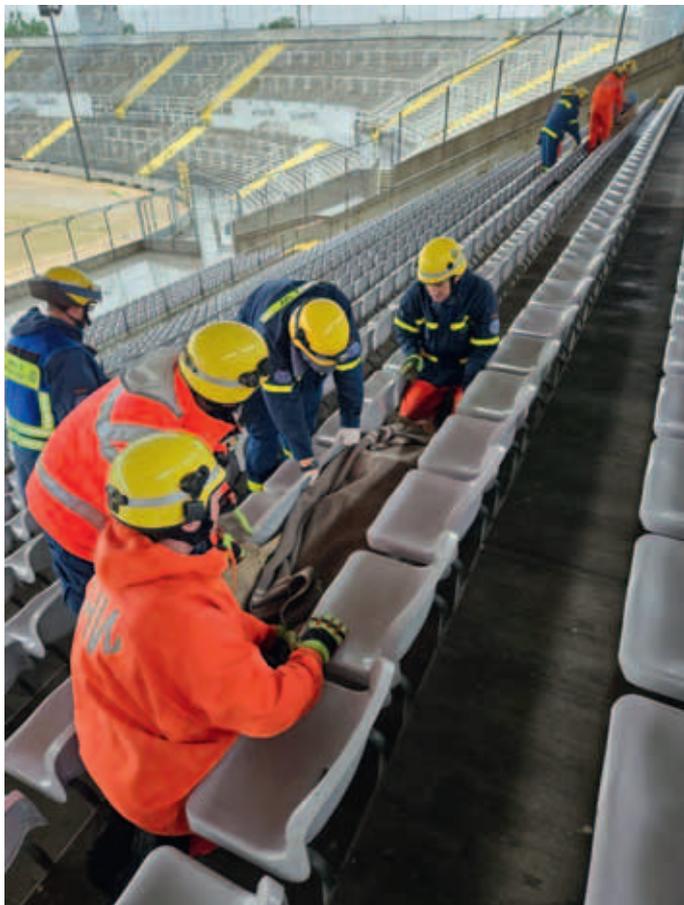
Es ist Samstag, 1. Juni, 6.42 Uhr, es regnet stark: Die meisten der 107 Helferinnen und Helfer des Ortsverbands München-Ost werden von ihrer Alarmierungs-App Divera aus dem Schlaf gerissen. Alarmstichwort: „Gebäude instabil“.

Wenig später treffen die Einsatzkräfte in der Unterkunft ein. Es herrscht eine Mischung aus professioneller Anspannung und Gemauschel: „Aber, heute war doch der Ausbildungsdienst für 8.00 Uhr angesetzt?“ „Ist das eine Einsatzübung?“

Die Lage verändert sich – wie im echten Einsatz – schnell. Die Führungskräfte verkünden eine neue Einsatzlage: „MANV (Massenanfall von Verletzten) im Stadion an der Grünwalder Straße“

Schnell werden die Einsatzkräfte auf die Fahrzeuge verteilt und es geht zügig mit Sonder- und Wegerecht zum 60er Stadion in Giesing. Die Überraschung der Übungsplaner ist geglückt. Vor Ort treffen die Einheiten auf Rettungskräfte des BRK Perlach. Diese übernehmen die Leitung der Trägertrupps zu den Verletzten in den Rängen in der richtigen medizinischen Priorisierung.

Die Helferinnen und Helfer merken bereits nach zwei Trägerunden, wie anstrengend der Verletztenabtransport aus einem Fußballstadion ist. Nach zwei Stunden wird die Übung erfolg-



Der Verletztenabtransport wird geübt.



Und plötzlich ging es in den echten Einsatz: Der Hierlbach hat eine Straße in Johanneskirchen überflutet.

reich beendet. Die Tragetrupps dürfen eine wohlverdiente Pause einlegen.

Währenddessen hält der Regen an. Ganz Süddeutschland kämpft seit dem Vortag mit starken Regenfällen. Erste Berichte über Hochwassereinsätze in Baden-Württemberg und Bayern machen die Runde. Die Führungskräfte leiten erste Schritte ein, um im Falle eines realen Einsatzes zügig abrücken zu können. Unterdessen verlegen die Einsatzkräfte zur zweiten Einsatzübung des Tages. Erneut geht es mit Sonder- und Wegerecht quer durch die Stadt zu einem Abrissgelände. Diesmal stimmt das Alarmstichwort „Gebäude instabil“.

Noch während der Erkundungsphase wird die Fachgruppe N (Notversorgung) zum Transport von Sandsäcken für die Feuerwehr in den echten Einsatz geschickt. Übungsabbruch und der Rückkehr in den OV zur Einsatzvorbereitung der restlichen Einheiten folgt.

Wasser sucht sich neue Wege

Ein Großteil des Ortsverbandes übernimmt wenig später eine Einsatzstelle von der Feuerwehr in Johanneskirchen, im Norden Münchens. Eine ganze Straße mit Einfamilienhäusern ist von dem angrenzenden Bach überschwemmt worden. Nach dem Bau eines Sandsackdamms gilt es, die Wassermassen von der

betroffenen Südseite der Straße auf die abschüssige nördliche Straßenseite hinter den Häusern auf ein Feld zu pumpen. Währenddessen wird der Einsatz aus der Luft von der THW-ÖGA-Drohne beobachtet und dokumentiert. Die großflächige Kartierung mit der Drohne ermöglicht zugleich, Wasserpegel auf beiden Seiten im Auge zu behalten. Schließlich sollen die Häuser auf der nördlichen Straßenseite nicht von den abgepumpten Wassermassen überflutet werden.

In der Zwischenzeit wird das THW München-Ost für zwei weitere Einsätze alarmiert. In den frühen Abendstunden fordern Einsatzkräfte aus Dinkelscherben den Unimog an. Er unterstützt mit seiner großen Watfähigkeit die Evakuierung mehrerer Ortsteile. In der Nacht zum Sonntag kommt das in Deutschland einmalige Sandschlauch-System auf der Autobahn bei Allershausen zum Einsatz. Dort droht eine Wasserfläche sich auf die Autobahn auszudehnen. Mit dem ausgeklügelten System wird schnell und effizient ein Damm entlang der Fahrbahn errichtet. Der Verkehr kann, ohne Unterbrechungen, weiterfließen.

Nach einer kurzen Verschnaufpause am Sonntag – die Einsatzstelle in Johanneskirchen wird zurückgebaut, die Einsatzbereitschaft im Ortsverband wieder hergestellt – geht es am nächsten Tag nach Olching in den Landkreis Fürstfeldbruck.

Nächste Einsatzstation: Olching

Dort besteht die Aufgabe in der Sicherung eines Damms mit einem wasserbasierten Sandsackersatzsystem. Da die Wassermassen der angrenzenden Felder bereits am Vormittag den Damm zum Schutz eines Wohngebietes durchbrochen hatten, hat dieser für das THW besondere Priorität.



Situation am Hierbach: Das Wasser ist der Siedlung gefährlich nahe gekommen.



Abpumpen - eine der Kernaufgaben bei Hochwasserlagen für Feuerwehr und THW.

Es sichern und kontrolliert den knapp 500 m langen Damm, sowohl durch Personal am Boden als auch mit der OV-Drohne aus der Luft. In regelmäßigen Abständen erheben die THW-Spezialisten die Pegelstände und

vermessen die überflutete Fläche mit der Drohne. Außerdem pumpt das THW München-Ost, zusammen mit den Feuerwehren des Hilfeleistungskontingentes des Land-

kreises München und weiteren Feuerwehren, unter Leitung der FF Olching diverse Keller und eine Tiefgarage aus. Nach einem Pegelanstieg an einem Olchinger Entenweiher,



Ein Damm wird mit dem wasserbasierten Sandsackersatzsystem gesichert.



Das wasserbasierte Sandsackersatzsystem ist aufwändig.

ist Untertützung des Einsatzleiters der Feuerwehr bei der Entscheidung über weitere Maßnahmen gefordert. Mit Hilfe der THW-Drohne ist die Kontrolle der überfluteten Areale einfacher und so kann es auch

eine Einschätzung über die Gefahrenlage für umliegende Objekte geben.

Der Einsatz in Olching endet für die Einsatzkräfte von München-Ost gegen 7.00 Uhr am

Dienstagmorgen. Sie rüsteten ihre Fahrzeuge wieder auf und verlegten zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft in den Ortsverband, um weitere Einsatzstellen in Bayern anfahren zu können.

Aus einer zehnstündigen Einsatzübung war ein mehrtägiger Einsatz geworden.

Moritz Müller - reda
Foto: Moritz Müller



Ein Blick auf Olching - die Dammverläufe sind gut erkennbar.



Silber für Pfaffenhofen

Föhren bei Trier, 27. Juli – 3. August 2024 – THW-Bundesjugendlager

Gelandet – so betitelt es die THW-Bundesjugendleitung treffend, als die 4.000 Jungheifer*innen aus ganz Deutschland den Flugplatz Trier-Föhren blau gefärbt haben. Dem Wetter trotzend wurden die Zelte der Ortsjugenden auf dem 55 Hektar großen Gelände des Bundesjugendlagers aufgebaut, um dort für eine Woche als neue Heimat zu dienen.

Ganz gemäß dem olympischen Gedanken ging es direkt am zweiten Tag für die Jugendgruppe der THW-Jugend Pfaffenhofen, neben der Tatsache Bayern zu vertreten, auch um das Gefühl beim Bundesjugendwettkampf dabei zu sein. Dafür geübt zu haben, Freude,

Spaß, Leid und Unmengen an Zeit eingesetzt zu haben und vor allem ein starkes Team gebildet zu haben.

Viele verschiedene, teilweise kreative Aufgaben mussten von den teilnehmenden Wettkampfteams erledigt werden. Unter anderem musste ein Bollerwagen im Flugzeugdesign erbaut werden, um das „ausgefallene Gepäckband am Flughafen zu ersetzen“. Nach einem spannenden Wettkampftag hat es für die Pfaffenhofener zu mehr als „nur“ Dabeisein gereicht!

Die Jugendgruppe der THW-Jugend Pfaffenhofen erkämpfte sich als bayerische Vertreter den zweiten Platz beim Bundesjugendwettkampf.

Gefeiert wurden die bayerischen Held*innen von den



auf dem Bundesjugendlager vertretenen bayerischen Jugendgruppen aus Augsburg, Bogen, Dillingen an der Donau, Ergolding, Fürstenfeldbruck, Garmisch-Partenkirchen, Hilpoltstein, Kempten, Landshut, Markt Schwaben,

Marktheidenfeld, Memmingen, München-Ost, München-Mitte, München-West, Neu-Ulm, Schweinfurt, Pfaffenhofen und Schwabmünchen.

Landesbeauftragter Dr. Fritz Helge Voss war extra angereist,



um deutlich zu machen, wie wichtig die Jugendlichen für die Zukunft des THW sind.

Die Schwabmünchener richteten auch wieder das mittlerweile sehr bekannte und allseits beliebte „Helm sucht Handschuh“ aus.

Am Lagertag waren viele Unternehmen und eine Ausstellung an interessanten und besonde-

ren THW-Fahrzeugen zum Kennenlernen und Begutachten auf dem Lagergelände vertreten.

In vielen Ausflügen, Workshops, Besichtigungen und Unternehmungen der weit gereisten Jugendgruppen, erlebten die knappe 300 bayerischen Teilnehmenden eine spannende Woche im Großraum Eifel.

Timo Ehrsam - reda



Nachruf

Peter Kümmerle

Der Ortsverband Garmisch-Partenkirchen trauert um

Peter Kümmerle

Am 16. Juli 2024 verstarb nach langer Krankheit unser langjähriger Kamerad Peter Kümmerle.

Peter Kümmerle trat am 9. Juli 1976 mit 14 Jahren in die Jugendgruppe des Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen ein. Nach seiner Grundausbildung wurde er als Helfer in die 1. Bergungsgruppe übernommen.

Im Jahr 1985 besuchte er den Ausbildungslehrgang I für Truppführer Bergung in der Katastrophenschutzschule Geretsried. 1988 folgte der Ausbildungslehrgang II für Truppführer, welchen er mit Erfolg absolvierte.

Nach dem erfolgreich besuchten Ausbildungslehrgang Gerätewart für „Bergungsgruppen“ wurde der Berufskraftfahrer als Fahrer für den Gerätekraftwagen (GKW) der ersten Bergungsgruppe eingesetzt. Er war ein sehr aktiver Helfer und bei vielen Übungen und Einsätzen immer mit dabei.

Als gelernter KFZ-Elektriker war er ein gern gesehener Helfer bei Instandsetzungsarbeiten an den Einsatzfahrzeugen.

Als der Ortsverband 1997 eine Bergungsgruppe in das Hochwassergebiet in Tschechien entsandte, war er selbstverständlich als Fahrer und Gerätewart mit im Einsatz.

Peter war bei allen seinen Kameraden wegen seiner lockeren und fröhlichen Art beliebt, hatte er doch immer einen lockeren Spruch auf den Lippen.

2016 wurde er für seine 40-jährige Zugehörigkeit im Rahmen der Jahreshauptversammlung geehrt.

Peter war ebenfalls Mitglied der Helfervereinigung des Ortsverbandes.

Wie verlieren in Peter nicht nur einen Kameraden sondern auch einen guten Freund.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



70 Jahre THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen

Hohe Auszeichnungen und Ehrungen waren würdevolle Höhepunkte der Jubiläumsfeier des THW-Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen im Kongresshaus.

Landrat Anton Speer erhielt für seine Verdienste um den Ortsverband das Ehrenzeichen in Silber durch den Landesbeauftragten Dr. Helge Voss überreicht.

Eine besondere Ehrung wurde dem langjährigen Schirmmeister Josef Meier und dem ehemaligen stellvertretenden Ortsbeauftragten Anton Huber zu teil.

Beiden wurde für ihre vorbildliche und beispielhafte ehrenamtliche Tätigkeit das Ehrenzeichen des THW in Gold verliehen.

Dr. Helge Voss würdigte in den Laudationes die Arbeit der erfahrenen THW-Männer und hob ihr überdurchschnittliches Engagement hervor. Sie dienen den jüngeren Helfer als Vorbild.

Mit dem Ehrenzeichen in Bronze wurde Wolfgang Erhardt geehrt. Er ist es, der seit langem alle Feste und Aktivitäten des THW-Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen mit dem Fotoapparat „einfängt“.

Die Jubiläumsveranstaltung, deren Vorbereitungszeit nahezu zwei Jahre in Anspruch nahm, wurde eröffnet mit einem festlichen Kirchenzug unter den Klängen des Trommlerzuges Garmisch, den Musikkapellen Garmisch und Partenkirchen. Die hl. Messe, welche HH Pfarrer Josef Konitzer in der Garmischer Pfarrkirche zelebrierte, hat die Musikkapelle Garmisch mit der Schubert-Messe bereichert.

Nach dem Gottesdienst zogen die zahlreich erschienenen Ehrengäste, Ortsvereine, Feu-



erwehren, Garmisch (Patentverein), Partenkirchen, Farchant, Bad Bayersoien, Eschenlohe, Unterammergau und die Abordnungen der THW-Ortsverbände Rosenheim, Bad Aibling, Weilheim, Landsberg, Schongau, Dachau, Geretsried, und Lauf gemeinsam zum Kongresshaus. Aus Italien waren die Freunde der Protezione Civile aus Oleggio/Piemont, Salo und aus Padua gekommen.

Im festlich geschmückten Festsaal „Werdenfels“ des Kongresshauses eröffnete vor 450 geladenen Gästen THW-Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer die Veranstaltung. Er hieß die Schirmherrin – 1. Bürgermeisterin Elisabeth Koch – willkommen und begrüßte die Ehrengäste und alle, die gekommen waren.

oben:

Videobotschaft der THW-Präsidentin Sabine Lackner

Mitte: Taferlbua

rechts:

Grußwort unseres Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voss





Schirmherrin Elisabeth Koch würdigte in ihrer Festrede die Arbeit der Garmisch-Partenkirchner THW-Aktiven und ließ einige Einsätze Revue passieren, an denen der Ortsverband maßgeblich beteiligt war – die Hochwasser-Katastrophen 1999, 2002, 2005 oder die Schneekatastrophen oder das Bahnunglück bei Burgrain.

Landrat Anton Speer hob in seinem kurzen, launigen Grußwort die stete Einsatzbereitschaft und das hohe Engagement der THW-Helferinnen und -Helfer hervor und dankte ihnen mit den Worten „es seids ollawei do wenn ma eng braucht“ – für Nichtbayern: Ihr seid immer da, wenn man euch braucht.

Kreisbrandrat und Vorsitzender des Bayrischen Feuerwehrverbandes Johann Eitzenberger lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Ortsverband und der gesamten Blaulichtfamilie.

THW-Landesbeauftragter Dr. Helge Voss gratulierte dem Ortsverband und hob dessen gute Ausbildung und Ausrüstung hervor, wagte aber auch einen Blick in die Zukunft und den bevorstehenden Anforderungen an das THW und den gesamten Katastrophenschutz.

Nach den Grußworten erfolgten die Ehrungen, welche vom Stellvertretenden Ortsbeauftragten Christian Eisenach moderiert und von Dr. Fritz-Helge Voss mit sehr persönlichen Worten und in würdigem Rahmen vorgenommen wurden.

Bei der Verleihung der beiden Ehrenzeichen in Gold erhoben sich alle, angesichts der hohen Ehrung und Würdigung der Geehrten, von ihren Sitzplätzen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, traditionell mit Schweinsbraten und Kartoffel-/Gurkensalat, fand der offizielle Teil im Festsaal mit der Bayernhymne, seinen Abschluss.



Unsere Schirmherrin 1. Bürgermeisterin Elisabeth Koch

Ab 14.00 Uhr war auf dem Vorplatz des Kongresshauses, dem Richard-Strauß-Platz, eine große Fahrzeug- und Geräteschau mit Vorführungen, welche professionell von David Stiehler moderiert wurden. Bei der Fahrzeugschau konnten die Fahrzeuge des Ortsverbandes, aber auch die Hochleistungspumpe des OV Schongau, der moderne Radbagger des OV Weilheim und der Teleskopstapler des OV Miesbach besichtigt werden. Mit letzterem durften die Besucher eine Fahrt in luftige Höhen machen. Als absolutes Highlight waren die



Fahnenabordnungen in der Kirche



THW-Oldtimer-Einsatzfahrzeuge, GWK Borgward, MKW Hanomag und VW Kübelwagen, aus dem Museum des Ortsverbandes Dachau zu bestaunen.

„Kaiserwetter“ herrschte am Festtag. Der Dank für die vielen Arbeiten, die zum Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben galt allen Aktiven.

Toni Huber - reda



v.l.n.r.:

stv. OB Christian Eisenach, OB Bernhard Schrallhammer, Toni Huber, Josef Meier, Landrat Anton Speer, Wolfgang Erhardt, Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voss

Ereignisreiches THW-Wochenende in Ingolstadt



Zwei gekoppelte Föhren auf der Donau mit Sicherheitsboot

Im THW-Ortsverband Ingolstadt war an einem Wochenende einiges geboten: eine mehrtägige Übung von der Fachgruppe Wassergefahren mit Gästen von anderen Ortsverbänden, der Lehrgang Maschinisten/Schmutzwasserpumpen sowie Öffentlichkeitsarbeit u. a. bei der Präsentation „Tag der Helden“.

Im Möbelhof in Ingolstadt präsentierten sich an zwei Tagen bei strahlendem Sonnenschein zum „Tag der Helden“ mehrere Hilfsinstitutionen. Sie stellten ihre Arbeit und ihr Material vor. Auch das THW Ingolstadt rückte mit dem Ortsbeauftragten Werner Euringer und einigen Bundesfreiwilligen mit mehreren Fahrzeugen (Mzkw, Tieflader, Kipper, Bagger) an.

Viele Kinderaugen leuchteten, als sie sich in ein großes Gefährt setzen durften und auch die Erwachsenen konnten sich informieren, was das THW alles so kann.

In der Grundschule Ringsee betrieb man ebenfalls Öffentlichkeitsarbeit. Die Schule hatte ihr 120-jähriges Jubiläum. In dem Rahmen fand dort ein Aktionstag der Vereine statt. Neben der Feuerwehr Ringsee fuhren auch drei THW-Helfer vom OV Ingolstadt mit dem Gerätekraftwagen vor, um den Kindern das THW vorzustellen, u. a. mit dem Bau eines Dreibock und dem Umgang mit Schere-Spreizer. Die Kids wurden mit Helmen und Jacken von der Jugendgruppe ausgestattet und konnten ihr Können unter Beweis stellen, indem sie einen Tennisball von der einen Pylone zur anderen balancierten. Auch die Fußballdartwand kam zum Ein-

satz, wo man sich nach einem guten Treffer etwas von den Streuartikeln nehmen durfte, welche die THW-Regionalstelle Ingolstadt gesponsert hatte.

Fachgruppe Wassergefahren in Aktion

Die größte Übung hatte allerdings die Fachgruppe Wassergefahren. Die neun Helfer machten an drei zusammenhängenden Tagen eine größere Übung und hatten dazu Besuch von drei Helfern aus dem hohen Norden – vom THW Nordenham. Seit einiger Zeit ist zwischen den beiden Fachgruppen eine Art Freundschaft entstanden und somit besuchen sich die beiden Gruppen jedes Jahr abwechselnd. Nach einem kleinen Begrüßungsfrühstück ging es raus zum Wasserübungsplatz an die Donau. Dort begannen die Vorbereitungen und der Aufbau der Arbeitsplattform.

Ziel war, Fahrzeuge von der einen Seite des Flusses auf die andere Seite überzusetzen.

Einen Tag später kamen noch Helfer aus den THW-Ortsverbänden München-Mitte, Hilpoltstein und Neuburg hinzu, sodass die Übung mit insgesamt 40 Helfern starten konnte. Es wurden zwei Anleger mit Auffahrampen gebaut, die eine Auslage von etwa acht Metern hatten. Hierzu wurden zwei Plattformen, mit einer Breite von ca. 20 Metern gekoppelt, die dann mit einem Fahrzeug beladen und durch den Hafen über die Donau zur Anlegestelle manövriert wurden, um sie dort zu befestigen.

Die weitere Koordination der Übung übernahm der Zugtrupp vom OV Ingolstadt. Diese übten das Föhren von Einheiten (Einrichten und Betreiben eines Meldekopfs, Abwicklung des



Funkverkehrs, Lagedarstellung, Einsatzdokumentation) und die Erkundung aus der Luft mittels der eigenen Drohne.

Lehrgang für 27 THW-Einsatzkräfte aus ganz Bayern

Zeitgleich fand im Gebäude sowie am Wasserübungsplatz (WÜPL) des Ortsverbandes der Lehrgang „Maschinisten/Schmutzwasserpumpen“ an zwei Tagen statt, den der THW-Landesverband organisierte. Die 27 Helfer aus ganz Bayern führten am WÜPL diverse Pumpaktionen durch und wurden in der praktischen Gerätekunde ausgebildet. Eine Lern Erfolgskontrolle am Sonntag bildete das Ende des Lehrgangs.

Auch die Kameradschaft kam nicht zu kurz. Am Freitagabend trafen sich alle 70 Helfer im Ortsverband zum Abendessen und geselligen Beisammensein.

Nach Rückbau und Aufräumen der Gerätschaften am Samstag traten die Helfer von der Wasserübung die Heimreise an. Die drei Helfer aus Nordenham übernachteten im Gebäude des



Fahrt aus dem Hafenbecken mit beladener Fähre eines OV-MTW.

Ortsverbandes und starteten die lange Heimfahrt am Sonntag nach dem Frühstück.

Das Fazit war positiv und man war sich einig, dass dies nicht

die letzte große gemeinsame Übung mehrerer THW-Ortsverbände war.

Carmen Euringer – reda

Fotografen: Tomasz Ratay, Wolfgang Schwabmüller, Andreas Brandhofer



Gruppenbild aller Helfer von den verschiedenen Fachgruppen „Wassergefahren“



Zukunftssicher: Markt Schwabener THW und Feuerwehr trainieren für Katastrophenfälle

Einen Monat nach der verheerenden Flut im Süden Bayerns simulierten das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr Markt Schwaben bei einer intensiven 24-Stunden-Übung den Ernstfall.

Auf dem THW-Übungsgelände in Rosenheim bereiteten sich die ehrenamtlichen Helfer nicht nur auf aktuelle Herausforderungen vor, sondern auch auf die durch den Klimawandel immer häufiger werdenden Großschadenslagen. Ziel der Übung war es, die Zusammenarbeit und Effizienz in Katastrophensituationen zu stärken.



Freitagabend: Startschuss für die intensive Übung

Am Freitag um 17 Uhr begann die Aktion für den THW-Ortsverband Markt Schwaben. Nach dem Verladen der Ausrüstung und der Herstellung der Marschbereitschaft machten sich die Helfer auf den Weg nach Rosenheim. Dort angekommen richteten sie den Verpflegungsplatz ein, bauten Zelte auf und bereiteten sich auf eine lange Nacht vor.

Hintergrund und Übungslage

Die jüngsten Regenfälle hatten den Wasserpegel entlang des Inns gefährlich ansteigen lassen. In der Stadt Rosenheim entspannte sich die Lage zuletzt: Der Pegelstand sank unter die Meldestufe 1, und der Katastrophenfall wurde am 11. Juni 2024 offiziell aufgehoben. Doch es blieben zahlreiche Einsatzstellen, die abgearbeitet werden mussten. Hier kamen das THW und die Feuerwehr Markt Schwaben ins Spiel. Als starkes Kontingent unterstellten sie sich der Führungsstruk-



Unterschiedlichste Szenarien gilt es zu bewältigen.

tur vor Ort und unterstützten tatkräftig.

Realistische Szenarien fordern alle

Ab 21 Uhr wurde es ernst: Die Einsatzkräfte übten die Perso-

nensuche sowohl auf dem Inn als auch im Uferbereich. Sie befreiten eingeklemmte Personen aus Trümmern und überwachten die Pegelstände. Ein simuliertes Verkehrsunfall-Szenario um 22 Uhr forderte die Einsatzkräfte: Eine Person war

unter zwei PKW eingeklemmt, wobei einer der Wagen zu kippen drohte. Dank des Einsatzes eines Lastkrans mit Seilwinde gelang es, die schweren Lasten sicher zu heben. Nach einem ereignisreichen Abend kehrte ab 23 Uhr langsam Ruhe ein.

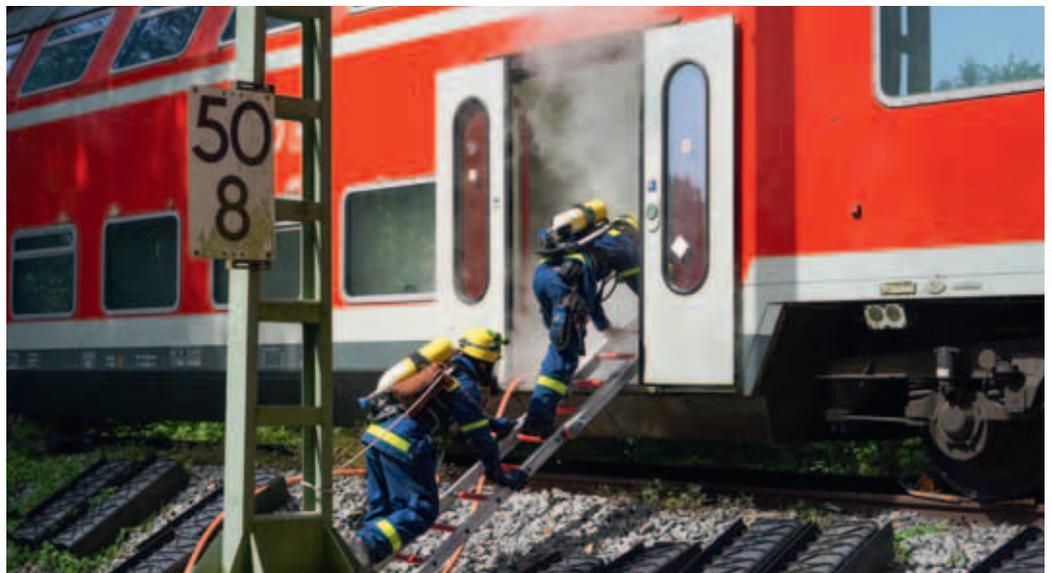
Samstagmorgen: Frühes Aufstehen und volles Programm

Der Samstag begann um 6.30 Uhr mit dem Aufbau eines Sandsackfüllplatzes und der Sicherstellung der Stromversorgung. Menschenrettung von einem Antennenturm, der Abtransport von Sandsäcken bei der Bundespolizei und diverse weitere Aufgaben folgten Schlag auf Schlag.

Nach einem kurzen Frühstück standen Deichsicherung und die Rettung von Personen aus einem brennenden Regionalzug auf dem Programm. Mittags stärkten sich die Einsatzkräfte, bevor es mit Hochleistungspumpen zur Wasserförderung im Flutbereich des Inns ging. Ein bewusstloser Baggerfahrer wurde gerettet. Die Wasserförderung erreichte beeindruckende 4.000 Liter pro Minute.

Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen

Diese 24-stündige Übung war mehr als nur eine Trainingsmaßnahme. Sie zeigte den unermüdlichen Einsatzwillen und die Professionalität der Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr Markt Schwaben.



Die Feuerwehr Markt Schwaben und das THW Markt Schwaben trainieren gemeinsam.

Fotos: Dominik Gutzler

Besonders im Hinblick auf die durch den Klimawandel immer häufiger auftretenden Großschadenslagen ist eine solche Vorbereitung unverzichtbar. Gemeinsam meisterten sie jede Herausforderung und zeigten, dass sie im Ernstfall jederzeit bereit sind, Leben zu retten und Schaden abzuwenden. Die Bürger können sich auf ihre Einsatzkräfte verlassen – in jeder Lage.

*Paul Scheidt – red
Fotos: Paul Scheidt*





THW Schongau fünf Tage in drei Landkreisen im Einsatz

Bereits die THW-Großübung Aqua Sana in Schongau, bei der Einsatzkräfte aus dem ganzen Bundesgebiet mit Trinkwasseraufbereitungsanlagen den Ernstfall übten, wurde vom Sturmtief Orinoco überschattet.

Sturmtief Orinoco sorgte in Bayern und Baden-Württemberg ab dem 30. Mai für ergiebigen Dauerregen. Bereits am 31. Mai wurden erste Überflutungen gemeldet, am Samstag 1. Juni um 16 Uhr wurde auch die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen des THW Schongau alarmiert. Bis zum Ende der Unwettereinsätze für Schongau am 5. Juni waren 27 Einsatzkräfte aktiv.

Gefordert war die Entlastung des Bachs in Scheuring, um einen Rückstau im benachbarten Prittriching zu verhindern. Das THW war mit 14 Helfern vor Ort, um mit der Großpumpe „Hannibal“ den Bach teilweise abzupumpen und in den Hochwassergraben von Scheuring zu pumpen. Dieser ist noch nicht an den Bach angeschlossen, weshalb die Entwässerung noch nicht auf natürlichem Weg funktioniert. Gleichzeitig wurde der Bachlauf gestaut und ein provisorischer Überlauf gemeinsam mit der örtlichen Feuerwehr geschaffen, so dass der Durchfluss um etwa 2/3 gesenkt werden konnte.

Der Einsatz wurde mit reduzierter Mannschaft (fünf Helfer) über Nacht vor Ort fortgeführt.

Am Sonntag, 2. Juni, lösten um neun Uhr neun Helfer die Aktiven ab. Da sich die Lage mittlerweile entspannt hatte, wurde der Einsatz beendet.

Noch am Vormittag wurde das THW Schongau zum nächsten

Einsatzort beordert. In Westendorf (nördlich Augsburg) konnte der örtliche Bach nicht mehr in die Schmutter entwässern, das Rückhaltebecken war bereits an der Kapazitätsgrenze. Es drohte ein Rückstau und die Überflutung der angrenzenden Wohnhäuser. Im benachbarten Nordendorf war bereits ein Damm gebrochen.

Mit der Pumpe „Hannibal“ sowie drei Tauchpumpen wurden in der Folge ca. 13.000 l/min aus dem Rückhaltebecken entnommen. Die Mannschaft verblieb auch über Nacht vor Ort, im örtlichen Feuerwehrhaus konnte ein Nachtlager aufgebaut werden.

Die dauerhafte Wasserentnahme durch die Pumpen zeigte bis zum nächsten Morgen Wirkung, hinzu kam ein erstes leichtes Absinken des Pegels der Schmutter. So konnte der Einsatz am nächsten Vormittag,





3. Juni, abgeschlossen werden. Direkt im Anschluss sollte das THW Schongau im zu Westendorf gehörenden Kühlental das Hebewerk der Kanalisation entlasten, damit der Ablauf wieder möglich ist.

Der Einsatz verzögerte sich dabei, da aufgrund von technischen Problemen an der Hannibal-Pumpe die Landkreis-Pumpe der ÖGA, die bereits für den überörtlichen Einsatz grundsätzlich freigegeben war, nachalarmiert werden musste. Dies wurde verbunden mit der Ablösung der Mannschaft durch weitere neun Helfer, welche wieder vor Ort verblieben. Der Einsatz konnte am 4. Juni vormittags abgeschlossen werden.

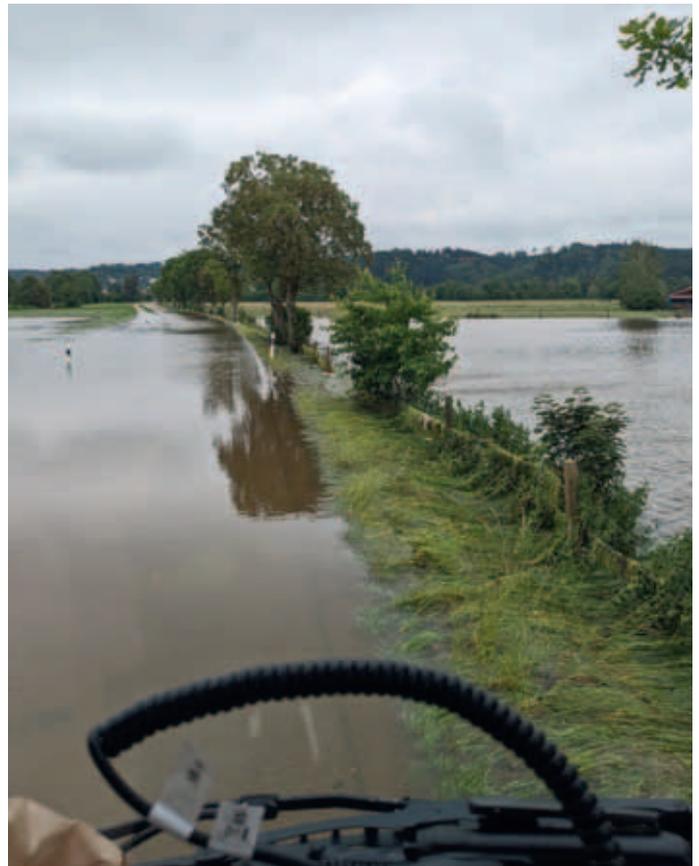
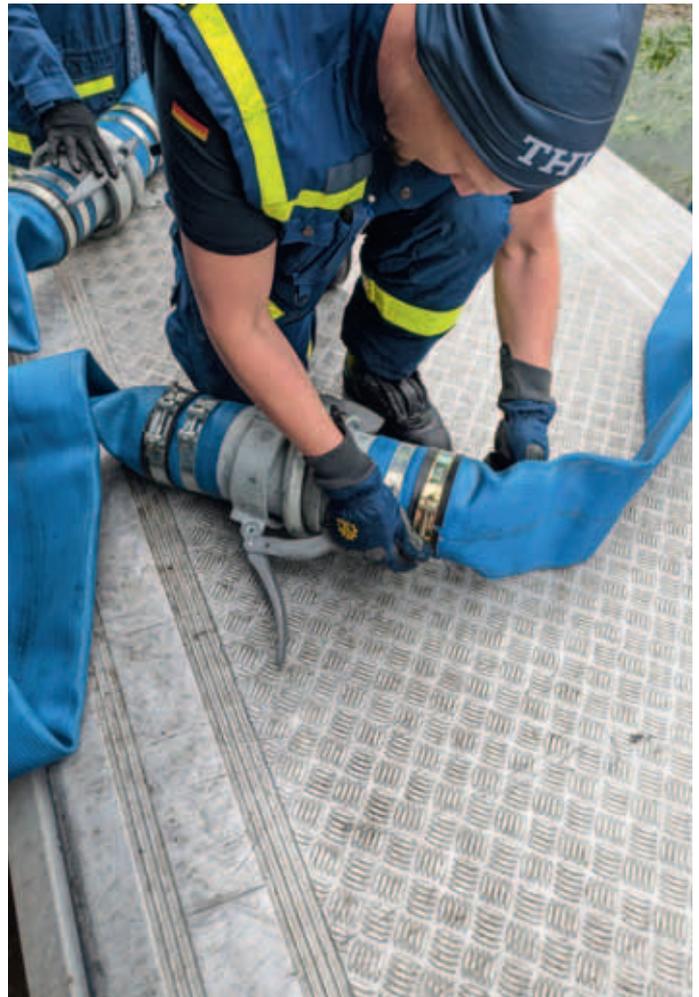
Der gesamte Zug kehrte daraufhin nach Schongau zurück, wurde allerdings kurz darauf erneut alarmiert und nach Schrobenhausen (Lkr. Neuburg-Schrobenhausen) gerufen. Dort war bereits das Hilfeleistungskon-

tingent des Landkreises Weilheim-Schongau im Einsatz; das THW Schongau, das mit sechs Helfern vor Ort war, sollte nun beim Abpumpen zweier Tiefgaragen unterstützen. Dieser Einsatz konnte am 5. Juni mittags abgeschlossen werden, das Hilfeleistungskontingent kehrte daraufhin geschlossen nach Weilheim und Schongau zurück.

Nach der Rückkehr am 5. Juni wurde noch am Abend sowie am Folgetag die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt. Für das THW Schongau war damit der erste mehrtägige Einsatz 2024 beendet.

Ein Dank für die gute Zusammenarbeit ging an die Feuerwehren in Scheuring, Westendorf, Kühlental, Schrobenhausen sowie das Hilfeleistungskontingent des Landkreises Weilheim-Schongau.

*Katharina Wörnzhofen-reda
Fotografen: Stefan Frömmrich, Sebastian Schade, Johannes Buch*



Bundesverdienstkreuz für Dieter Kobras aus Hilpoltstein

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Dieter Kobras aus Hilpoltstein für sein langjähriges, ehrenamtliches Engagement, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser nahm im Rahmen einer Feierstunde in Berlin die Auszeichnung vor.

Dieter Kobras hat durch sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Vereinen und Organisationen, insbesondere in der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) und dem Deutsch-Arabischen-Freundschaftskreis e.V. (DAF), auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Seit seinem 14. Lebensjahr engagierte er sich ehrenamtlich in der Schülermitverantwortung der Realschule Hilpoltstein, dem Schützenverein Hilpoltstein und seit 1987 im Ortsverband Hilpoltstein des THWs. 1996 war er Mitinitiator und Gründer der THW-Jugendgruppe in Hilpoltstein, deren Jugendbetreuer er über 20 Jahre blieb. In dieser Zeit sind mehrere Generationen von Jung Helfern durch ihn für die ehrenamtliche Tätigkeit im THW begeistert, und ausgebildet worden.

Anfang der 1990er Jahre entwickelte sich der Schüleraustausch einer Abschlussklasse der Realschule Hilpoltstein mit der palästinensischen Dabburiya High-School in Israel. Daraus entstand der Deutsch-Arabischer Freundschaftskreis e.V., der 1992 in Allersberg gegründet wurde. Als Gründungsmitglied und zweiter Vorsitzender engagierte sich Kobras von Beginn bis zur Auflösung des Vereins Ende 2012 im Vorstand, u.a. als Redakteur für die Vereinszeitschrift und bei der Betreuung des Internetauftritts des Vereins von 2001 bis 2013.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser und Dieter Kobras aus Hilpoltstein.

Überrascht und dankbar über die hohe Auszeichnung

„Die Auszeichnung ist eine sehr große Ehre für mich persönlich, aber auch für die Organisationen und Vereine, in denen ich tätig war und bin, da deren Wirken gesehen und anerkannt wird“, freut sich Dieter Kobras über die hohe Auszeichnung. Sein Dank geht dabei an viele Mitstreiter in den Vereinen. „Allein kann man nichts bewegen“, so Kobras. Neben seinen Eltern, die ihm mitgegeben haben, dass man seine Aufgaben ordentlich machen und zu Ende bringen soll, gilt sein besonderer Dank seinem früheren Lehrer an der Realschule Hilpoltstein, Josef Lobenhofer. Dieser war ihm Mentor in vielen Bereichen und hat ihm vorgelebt, dass man sehr viel Engagement im Alltag unterbringen kann und man dabei nicht immer in der

ersten Reihe stehen muss. Vor allem aber auch, dass Ehrenamt nicht nur Belastung ist, sondern auch einem etwas zurückgibt und Spaß macht.

Bundesinnenministerin händigt Verdienstorden an 16 Bürgerinnen und Bürger aus

Die feierliche Übergabe der Urkunde und Ordensinsignien vollzog die Bundesministerin des Innern und für Heimat (BMI), Nancy Faeser, am 4. September in Berlin. Zu der Feierstunde waren 16 ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer aus ganz Deutschland mit ihren Begleitpersonen ins Bundesinnenministerium eingeladen. Die Ausgezeichneten waren in verschiedenen Bereichen aktiv, darunter Ehrenamtliche von Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, Rotes Kreuz oder THW. Daneben aber auch Engage-

ment im kulturellen Bereich, für die Sichtbarmachung jüdischen Lebens in Deutschland, die Förderung der Ostfriesischen Kultur und Sprache oder Engagement in sozialen Stiftungen und im Sport, sei es in Verbänden oder als Übungsleiterin.

Die Ministerin stellte die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für alle Bereiche unserer Gesellschaft heraus. „Ehrenamt ist gelebte Demokratie: Die Engagierten übernehmen Verantwortung und bringen voran, was ihnen am Herzen liegt. Aktive Bürgerinnen und Bürger bringen Menschen zusammen und machen unsere Demokratie stärker. Wir sehen in den aktuellen Krisen, wie den Auswirkungen des Klimawandels oder den Folgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine beispielhaft, dass solche großen Herausforderungen nur gemeinsam von Staat und Gesellschaft bewältigt werden können. Ehrenamt verdient großen Respekt.“

Kurz vorgestellt: Das Bundesverdienstkreuz

Seit über 70 Jahren werden Frauen und Männer für ihre besonderen Verdienste um das Gemeinwohl mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland geehrt. 1951 stiftete Bundespräsident Theodor Heuss den Verdienstorden, um sichtbar Anerkennung und Dank des Staates zum Ausdruck zu bringen. Der Verdienstorden, umgangssprachlich auch als Bundesverdienstkreuz bezeichnet, wird für politische, wirtschaftlich-soziale und geistige Leistungen verliehen.

Text: Bernhard Bergauer -reda
Foto: Laurin Schmid

70 Jahre THW-Ortsverband Miesbach – ein großer Feier-Tag

Drei Jahre nach der Gründung des THW am 22. August 1950 durch Otto Lummitzsch fanden in Miesbach erste Gespräche mit dem Bauunternehmer Xaver Kleber statt – zwecks Übernahme der Geschäfte als Ortsbeauftragter und dem Aufbau des Ortsverbandes.

Am 25. Februar 1954 trat Xaver Kleber in das THW Miesbach ein und übernahm die Aufgabe des OB. Mit seinem Eintrag in das Helferbuch wurde der Ortsverband Miesbach offiziell gegründet.

Viele Herausforderungen gemeistert

In den 70 Jahren seit der Gründung hat der Ortsverband viele Herausforderungen bewältigt: wiederholte Einsätze bei Hochwasser, Hagelschäden, Schneekatastrophen und Sturmschäden, Verlegen von Stromleitungen durch Seen, Heben von in Seen versunkenen Kraftfahrzeugen, Hilfe bei verunglückten Lastwagen, bei Bränden von Häusern und Wäldern, Murenabgängen, Zivilschutz bei Umweltkatastrophen und Explosionen, Einsätze bei Zugunglücken, um nur einige Beispiele zu nennen...

All das sowohl im Inland als auch im Ausland, wie in einer Ausstellung zu 70 Jahren OV Miesbach in Bild und Text dokumentiert wurde.

Glücklicherweise kann sich der OV Miesbach seit 2015 über eine neue Unterkunft und eine zunehmend besser werdende Ausstattung freuen. Beides hilft den Einsatzwilligen, der Bevölkerung in vielen Notsituationen beizustehen.



Bei so liebevoll geschmückten Fahrzeugen greift auch der stellvertretende Ortsbeauftragte Sebastian Panradl begeistert zur Kamera.



Ernst Fiechter erhielt eine besondere Ehrung für 36 Jahre erfolgreiche Jugendarbeit.

v.l.: Landrat Olaf von Löwis, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Jugendbetreuer Ernst Fiechter und Landesjugendleiter des THW-Bayern Martin Högg.

Der THW-Festtag begann um 10 Uhr mit der Begrüßung der geladenen Gäste durch den Ortsbeauftragten Mathias Huber, der im Februar 2023 die Nachfolge des langjährigen OB Siegfried Falthäuser angetreten hatte.

Geistliche der katholischen, evangelischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften erbaten bei der „Fahrzeugweihe“ den Segen für zwei Mannschaftstransportwagen, zwei Lastkraftwagen, einen großen und einen kleinen Te-

leskoplader sowie die nötigen Anhänger und Einsatzteile und ein Bobbycar für den Nachwuchs. Die Fahrzeuge waren mit selbstgefertigten Girlanden aus Tannenzweigen, Efeu und Blüten wunderschön geschmückt.

Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung zum Festakt gefolgt und hatten sich in der feierlich geschmückten Fahrzeughalle versammelt. Der THW-Ortsverband Miesbach freute sich über den Besuch der Landtagspräsidentin Ilse Aigner, des Bundestagsabgeordneten Alexander Radwan, des Landrats Olaf von Löwis und zahlreicher Bürgermeister sowie über den stellvertretenden Landesbeauftragten des THW Bayern, Tilman Gold, des Kreisbrandmeisters Christian Probst, über Gäste anderer OV's, unter anderen des Partner-OV's Neumünster in Schleswig Holstein, über Vertreter des BRK, der Polizei, des UGOEL und der Medien. In ebenso informativen wie kurzweiligen und humorvollen Reden wurden die Leistungen des OV und seiner ehrenamtlichen Helfer/innen dankend hervorgehoben. Im Jahre 2023 konnte der OV Miesbach 25.000 Einsatzstunden aufweisen – auch dank der Arbeitgeber, die Helfer freistellten.

Es wurde auch besonders verdienten ehrenamtlichen Helfern gedankt für ihre jahrelange Treue und Einsatzbereitschaft: Sigi Faltlhauser für 25 Jahre als Ortsbeauftragter und Ernst Fiechter für 36 Jahre Jugendarbeit, aus der eine große Zahl der gegenwärtigen Helfer/innen kommt. Die aktuelle Jugendgruppe besteht aus circa 40 Jugendlichen. Ernst Fiechter wurde vom Landesjugendleiter der THW-Jugend in Bayern, Martin Högg, mit der Ehrennadel der THW-Jugend Bayern in Silber geehrt.

Beim anschließenden Weißwurstessen erwiesen sich die Helfer/innen, unterstützt durch die Logistikgruppe des OV Garmisch, als hervorragende Gastgeber.

Das sonnige und angenehm warme Wetter lockte viele Besucher zum „Tag der Offenen Tür“ mit einer Fahrzeugschau, Füh-

rungen durch die Unterkunft und einem liebevoll gestalteten Kinderprogramm. Der THW-OV Garmisch-Partenkirchen sorgte für die Verpflegung der vielen Gäste.

Die Besucher konnten die am Vormittag geweihten Fahrzeuge nicht nur bewundern, sondern durften sich hineinsetzen oder besser hineinklettern und den dafür verantwortlichen THW-Kräften Fragen zu Ausrüstung und Funktion stellen. Es gab Führungen durch das Gelände, wo bei eine Ausstellung die 70-jährige Geschichte des OV Miesbach in Bild und Text zeigte.

Wie das Miesbacher THW stellten sich auch eine Reihe von Partnerorganisationen der Öffentlichkeit vor: BRK, Bundeswehr, DLRG, Feuerwehr, Polizei und UGOEL. Auch Helfer der Partner-Ortsverbände München-Ost und Neumünster in Schleswig-Holstein waren gekommen. Das Interesse der Besucher war enorm. Der OV schätzt einen Besucheransturm von über 3000 Menschen.

Hoch hinaus war möglich

Ein besonderes Highlight war eine Fahrt mit dem Teleskop-Lader bis auf 14 Meter Höhe – natürlich besonders beliebt bei den Kindern. Für sie gab es von der THW-Jugend folgendes Programm: Hebeübung mit dem Rettungsspreizer, Bierbankheben mit Hebekissen, Bobby-Car-Rennen, Hüpfburg, Knotenwerfen auf Bierkistl, Seilrutsche, Säckchen-Wurf-Spiel und Wissensquiz. Auch eine Tombola durfte nicht fehlen, bei der es interessante Dinge zu gewinnen gab. Die Eltern hielten sich gerne in der Halle auf bei Kaffee und Kuchen und den leckeren Gerichten des OV Garmisch und machten auch beim Kinderprogramm mit. „Danke fürs Ausprobieren lassen“, freute sich etwa eine Mutter, die das Geschicklichkeits-



Landtagspräsidentin Ilse Aigner freute sich mit den Miesbachern über die Nachhaltigkeit, die sich in der menschlichen Gemeinschaft der Einsatzkräfte zeigt. Sie weist, gemeinsam mit Mathias Huber, THW-Ortsbeauftragtem, auf das Festsymbol hin, das die aktive Einsatzmannschaft darstellt.

spiel mit dem Hebekissen auch einmal testen wollte.

Der Tag der Offenen Tür endete offiziell um 18 Uhr. Viele blieben jedoch länger, um die angenehme Atmosphäre und den Sommerabend beim Ortsverband Miesbach zu genießen.

Allen am Gelingen des wunderbaren Festes Beteiligten,

den Organisatoren, allen Helfern und Helferinnen sowie den gut gelaunten Gästen galt ein herzliches Dankeschön für ihren Beitrag zur 70-Jahr-Feier des Ortsverbandes Miesbach am 14. Juli 2024.

Elisabeth Bachheibl - reda



Ein sichtlich zufriedener Siegfried Faltlhauser - er hat als Ortsbeauftragter über zwei Jahrzehnte die Verantwortung getragen und ist dafür auch im Rahmen des Festaktes bedankt worden.



Ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber MAN Truck & Bus ausgezeichnet

Bundesweit starke und erfolgreiche Partner sind das THW und der Nutzfahrzeughersteller MAN bereits seit vielen Jahrzehnten. Aber insbesondere auch regional wie im Landkreis Dachau, in dem zahlreiche Mitarbeiter wohnen, beim deutschen LKW-Hersteller beschäftigt sind und im THW Dachau ehrenamtlich aktiv.

Freistellungen für die ehrenamtlichen THW-Helferinnen und -Helfer, wie beispielsweise während der Hochwassereinsätze, sind stets selbstverständlich. Dieses Engagement galt es hervorzuheben und sich zu bedanken.

Mit einer Plakette zeichnete THW-Ortsbeauftragter Christian Weber das Unternehmen als „ehrenamtsfreundlichen Arbeitgeber“ aus und überreichte diese Karina Schnur, Betriebsratschefin von MAN und der VW-Nutzfahrzeug-Tochter Traton. Katharina Schnur, die von der Auszeichnung sicht-



von links: Sebastian Völl (Helfer und MAN-MA), Karsten Thiel (stellv. OB), Hans Wolak (Helfer und MAN-MA), Christian Weber (OB), Karina Schnur (BR-Vorsitzende MAN), Simon Kummert (Schirrmeister und MAN-MA), Sebastian Kasper (Helfer und MAN-MA).

Foto unten: Freude bei allen Engagierten.

Fotos: Sven Langer



lich überrascht war, besuchte eigentlich den Dachauer Ortsverband, um sich ein Bild von der Arbeit, Organisation und natürlich den Fahrzeugen zu machen. Bei einer kleinen Brotzeit wurden zahlreiche Erfahrungen zwischen der BR-Chefin, die selbst ehrenamtlich bei der Feuerwehr ist, und den Dachauer THWlern / MAN-Mitarbeitern ausgetauscht.

Christian Weber, zugleich auch 2. Vorstand des THW-Fördervereins, bedankte sich für den Besuch und konnte bei der Verabschiedung ein neues Vereinsmitglied begrüßen.

Sven Langer

Nachruf

Paul Hohmann



In tiefer Trauer zeigen wir an, dass unser Ehrenmitglied und treuer Kamerad

Paul Hohmann

am 22. Juli 2024 für immer von uns gegangen ist.

In seiner 54-jährigen Mitgliedschaft bekleidete er mehrere prägsame Ämter und bereicherte durch seine zielstrebige, kameradschaftliche und gestaltende Art den Ortsverband ungemein.

Als sein Lebenswerk gilt der gelungene Ankauf und die Errichtung unserer heutigen Unterkunft.

Mit seinem Tod verlieren das THW Rosenheim und die THW-Helfervereinigung Rosenheim e.V. einen anerkannten Fachmann und vielseitig geschätzten Kameraden.

Wir werden ihn stets in ehrendem Andenken bewahren.

Seiner Familie drücken wir unser tiefes und aufrichtiges Mitgefühl aus.

Technisches Hilfswerk Rosenheim

Markus Otto
Ortsbeauftragter

THW Helfervereinigung Rosenheim e.V.

Stefan Veit
1. Vorstand

Neuer Zugführer in Altötting

THW-Engagement ist nicht an einen Ort gebunden. Wer, wie Christian Söhn, umzieht, kann sich auch im Umkreis des neuen Wohnortes wieder einbringen. In München war er bereits als Zugführer und Einsatzleiter aktiv und nun erweitert er seine Erfahrungen im Ortsverband Altötting.

Söhn: „Als ich letzten Herbst nach Burghausen gezogen bin, war klar, dass ich beim THW weitermachen möchte. Das THW Altötting, das ja auch für Burghausen zuständig ist, wurde meine Anlaufstelle. Dass ich jetzt wieder den Posten des Zugführers übernehme, war so nicht geplant, ich freue mich aber auf die Tätigkeit.“

Seine Strategie lautet: Ausbildung, Zusammenhalt und Zu-

sammenarbeit sind die Basis guter Arbeit.

Ein besonderes Augenmerk will Christian Söhn auch auf die Kooperation mit anderen Hilfsorganisationen und die Einbindung der lokalen Bevölkerung legen. „Es ist wichtig, dass wir als THW in der Region sichtbar und ansprechbar sind“.

Neben der Verantwortung des Zugführers übernimmt Christian Söhn auch die Position des THW-Fachberaters, der z. B. die Feuerwehren des Landkreises bei Einsätzen über das Potenzial und Einsatzmöglichkeiten des THW berät.

Förderverein Altötting hat neuen Vorsitzenden

Christian Söhn lebt das THW und hat deshalb auch nicht abgelehnt, als die Bitte, dem Förderverein des Ortsverbandes mit zur Verfügung zu stehen, an ihn herangetragen worden ist. In einer außerordentlichen



Zugführer Christian Söhn im Zugtruppfahrzeug des Altöttinger THW-Ortsverbandes – ein Ort, der sich in den Ortsverbänden wenig unterscheidet.

Mitgliederversammlung wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Für ihn ist das eine wichtige Verbindung, denn viel notwendige Ausstattung, die vom Bund nicht zur Verfügung gestellt

wird, beschafft der Förderverein. Sein Ziel ist, auch Sponsoren mit einzubinden.

reda

Arbeiten am und auf dem Wasser geübt

32 Helferinnen und Helfer von den Ortsverbänden des Technischen Hilfswerks aus Vilshofen, Deggendorf und Passau fanden sich am 27. August am Bayernhafen in Passau ein, um dort eine schwimmende Arbeitsplattform auf dem Wasser aufzubauen und zu betreiben.

Unter der Führung von Gottfried Weindler, der sich die Qualifikationen u. a. zum Aubofahrer, Fährenführer, Ausbilder im Wasserdienst, Leiter einer Übersetzstelle und Brückenbaubauleiter an der THW-Bundesschule in Hoya durch diverse Ausbildungs- und Fortbildungslehrgänge in insgesamt 24 Lehrgängen erworben hat, wurde diese Plattform auf dem Wasser aufgebaut.

Die Arbeitsplattform bestand aus vier Halbpontons und dem Oberbau, welcher wiederum aus drei Reihen Hauptträger und Fahrbahnplatten besteht.

Eine solche Arbeitsplattform kann Material etc. bis zu vier Tonnen zuladen und transportieren. Der Bau dauert in der Regel drei Stunden, wenn ein Kran und die entsprechende Anzahl von Helfern vorhanden sind.

Den Bau einer Plattform lernt man allerdings nicht in der Grundausbildung, sondern in der Fachgruppe Wassergefahren.

Die Aubofahrer werden durch Handzeichen (Fährenführerzeichen) durch den Fährenführer zum Handeln aufgefordert, d. h. sie haben sich an die Handzeichen des Fährenführers zu halten (siehe Foto rechts). Er entscheidet, welchen Kurs die Plattform nimmt, ob sich die Fähre Richtung Steuerboard



Von zwei unabhängigen Außenbordmotoren wird die Arbeitsplattform angetrieben – gesteuert wird sie von dem Fährenführer durch Handzeichen – das muss erlernt werden.





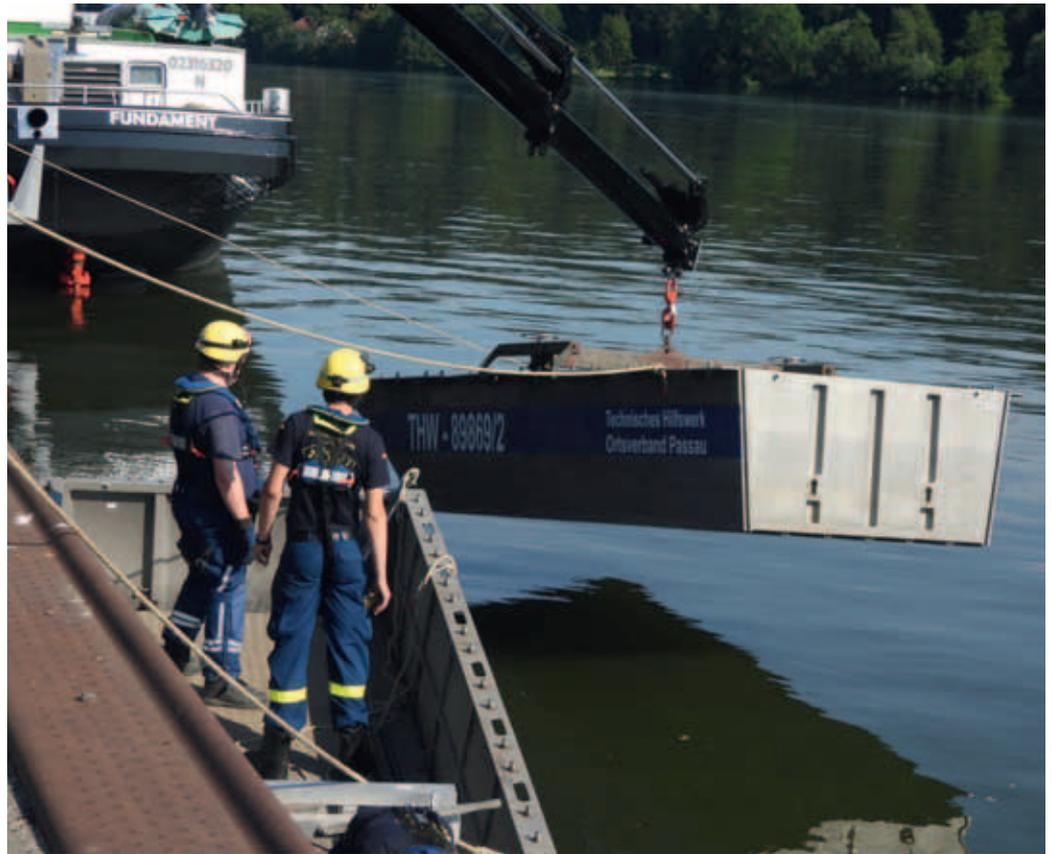
(rechts) oder Backboard (links) bewegt.

Sicheres Arbeiten am und im Wasser

Dies war Teil einer ortsverbandsübergreifenden Übung, welche sich neben dem Bau der Plattform auch auf Themen wie sicheres Arbeiten am und im Wasser, Befehle auf dem Wasser, Abstimmung der Ponton-Bootsfahrer und das Einsetzen der Pontons und Boote konzentrierte.

Seit geraumer Zeit unterstützen sich bei der Ausbildung die Ortsverbände Passau und Vilsbiburg gegenseitig und üben auch gemeinsam. Bei dieser Übung war auch der Ortsverband Deggendorf aktiv mit dabei. Gemeinsam macht's mehr Spaß!

Simon Bödl - redaktion
Fotos: Simon Bödl



Stück für Stück müssen die Bauteile ins Wasser gehoben werden.



Einsatzkräfte aus drei THW-Ortsverbänden übten im Bayernhafen in Passau.



Großes THW-Engagement beim Gäubodenvolksfest

„Das landwirtschaftliche Vereinsfest im Unterdonaukreis wurde durch ein Dekret des Königs Maximilian I. Josef 1812 ins Leben gerufen.“ So beginnt die Beschreibung zur Geschichte dieser Volksfesttage in der wikipedia-Erklärung (Stichwort: Gäubodenvolksfest). Seit Mitte des letzten Jahrhunderts gehört die Ostbayernschau dazu, eine Ausstellung für Verbraucher. Die Stadt Straubing rechnete mit 1,3 Millionen Besuchern in den zehn Tagen (9.-19. August).

Traditionell ist der Auszug zur Festwiese, an dem ca. 3.500 Mitwirkende, mehr als 80 Musik- und Trachtengruppen, Pferdegespanne und Festwägen teilnehmen und für den das THW ca. 165 Helferinnen und Helfern aus 15 THW-Ortsverbänden aus vier Regionalbereichen seinen Beitrag geleistet hat.

Das THW hat die Einsatzaufgaben der Führungsunterstützung und der Absicherungsmaßnahmen.

Es waren dabei: rund 65 Einsatzkräfte aus dem Regionalbereich



Straubing aus den Ortsverbänden Straubing, Bogen, Kelheim, Mengkofen, Passau, Vilshofen und Wörth.

Aus dem Regionalbereich Schwandorf waren die THW-Ortsverbände Cham und Nabburg mit insgesamt 24 Einsatzkräften dabei. Ebenso viele waren es aus dem Regionalbereich München. Sie kamen aus den Ortsverbänden Augsburg und München-Ost.

Der Regionalbereich Mühldorf des THW war mit 52 Einsatzkräften aus den Ortsverbänden Eggenfelden, Landshut, Simbach und Ergolding ein Teil des Ganzen.



reda



Gesunkenen Schubverband „hochgeholt“

Ein Schubverband im Ölhafen bei Grubweg/Passau ist am Freitag, 16. August aus ungeklärten Gründen gesunken.

Der Schubverband lag neben einem schwimmfähigen Bagger in der Donau, um dort Sand abzutragen. Der Ölhafen sollte fertig gestellt werden. Der Schubverband war für die Entsorgung des Sandes aus dem Hafen eingesetzt. Die Ölwehr der Freiwilligen Feuerwehr Grubweg wurde alarmiert, da Diesel und Öl aus dem Schiff ausgetreten waren. Die Polizei begleitete den Einsatz.

In den folgenden Tagen unternahm man zwei Versuche, das gesunkene Schiff zu bergen. Leider erfolglos. Eine Überlegung, den Schlepper mithilfe eines Krans zu bergen, wurde abgelehnt, da die Gefahr einer Beschädigung der Hülle aufgrund des Gewichts des eingetretenen Wassers zu hoch war. Ein Anstieg des Wasserpegels nach anhaltenden Regenfällen erschwerte zudem die Bergung.

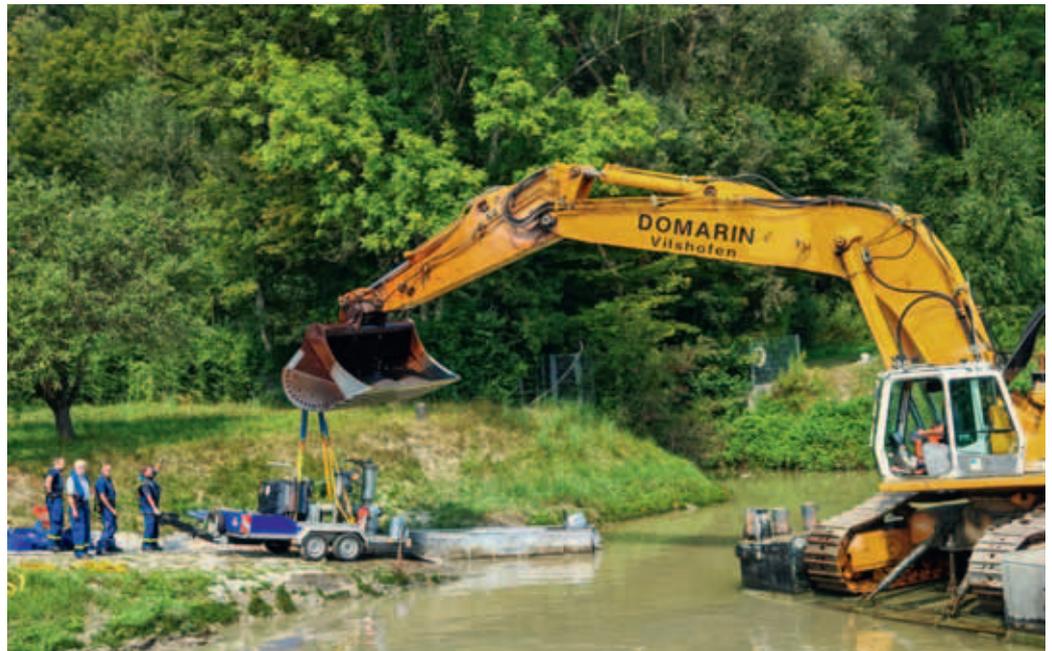
Das THW und die Hannibal

Am darauffolgenden Dienstag um 10 Uhr alarmierte die ILS (Integrierte Leitstelle) Passau das THW Passau zum Einsatzort. Hier sollten die ca. 15 Einsatzkräfte mithilfe der Hannibal-Pumpe (Schmutzwasserkreiselpumpe) mit einer max. Förderleistung von ca. 5000 Liter / Minute die Mannschaftsquartiere des Schiffs auspumpen, um somit den Auftrieb zu verbessern – im besten Fall komplett wiederherzustellen.

Die Hannibal-Pumpe wurde mithilfe des schwimmfähigen Baggers auf den Schubverband gehoben. Dort haben die Helfer des THWs die Hannibal samt Schläuchen aufgebaut. Dank der vor Ort eingesetzten Feu-



Diesel und Öl treten aus dem gesunkenen Schiff aus.



Die Schmutzwasserkreiselpumpe „Hannibal“ wird mithilfe von Seilschlingen an der Schaufel des Schwimmfähigen Baggers angebracht.

erwehr konnten die Schläuche mithilfe des Feuerwehr-Bootes relativ einfach auf das Schiff verbracht werden.

Taucher einer privaten Firma hatten für die Abdichtung innenliegender Luken gesorgt, was ein Nachfließen von Was-

ser verhindert hatte. Danach konnte mit den Pumparbeiten begonnen werden.

Ab ca. 17 Uhr unterstützten weitere Kräfte aus dem THW Vilshofen, die auch Helferinnen und Helfer des OV Passaus ablösten.

Über Nacht (zum Mittwoch) konnte, dank der Pumparbeiten, der Auftrieb des Schubverbandes wiederhergestellt werden, wodurch das Schiff um ca. 1.30 Uhr wieder komplett an der Wasseroberfläche treiben konnte.

Bis zum Vormittag wurde von den Einsatzkräften weiterhin immer wieder Wasser aus dem Schiffsinneren gepumpt. Der schwimmfähige Bagger unterstützte, indem er mit seinem Arm den Kippunkt bis zum vollständigen Aufsteigen des Schiffs unter Kontrolle hielt.

Die letzten Pumparbeiten konnten am Vormittag beendet werden.

Helferinnen und Helfer kümmerten sich in der Unterkunft des THW-Ortsverbandes Passau noch um die Einsatznachbereitung. Am Mittwoch um 17 Uhr war der Einsatz für alle Kräfte des THWs beendet.

Der Schubverband wurde im Nachgang von einer Privatfirma aus dem Ölhafen geschleppt und in einen Wartungshafen verbracht. *Simon Bödl - reda*

Fotos: Simon Bödl

Was sind Schubverbände?

Schubverbände bestehen aus einem Schubschiff (Motorschiff, das dem Schieben dient) sowie einem oder mehreren antriebslosen Kähnen, die fest mit der schiebenden Schiffseinheit verbunden sind.



Die „Hannibal“ wird auf den Schubverband gehoben.

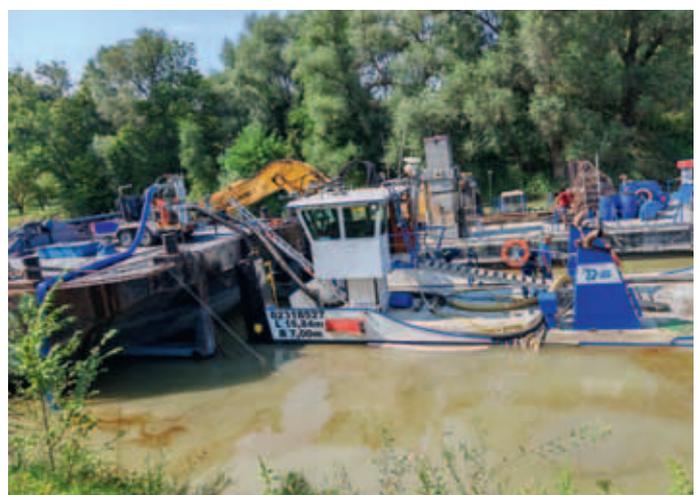
Bild: Simon Bödl



Die Pumpe wird an Deck des Schiffs in Betrieb genommen.



Taucher einer Privatfirma kümmern sich um die Abdichtung von Luken im Inneren des Schiffs.



Blick auf das Schiff mit Hannibal (links)



Hochwassereinsatz für Roding

Am 2. Juni wurde der Ortsverband Roding für einen Hochwassereinsatz nach Manching im Landkreis Pfaffenhofen alarmiert.

Mit 13 Personen rückte der Zugtrupp gegen 17.00 Uhr mit den Fachgruppen Räumen und Notinstandsetzung/Notversorgung aus. Der Einsatz dauerte bis zum 5. Juni.

In Manching unterstützten die Rodinger den THW-Ortsverband Pfaffenhofen mit Sandsackverbau auf der B16 – mit einem ca. 2 km langen Notdeich, um die Auffahrt auf die A9 von den Wassermassen frei zu halten.

Am Montag, 3. Juni, war die Fachgruppe Räumen für den Sandsacktransport zuständig, während die Fachgruppe Notinstandsetzung/Notversorgung und der Zugtrupp Roding in den Ortsteil Pichl verlegt wurden. Dort war die Aufgabe einen Notdeich „zu verteidigen“ und den Einsatzort auszuleuchten.

Zusammen mit der Bundeswehr, der Feuerwehr Pichl und vielen Freiwilligen wurde der Damm nochmals verstärkt, denn durch den Dambruch in Baar-Ebenhausen, erwartete man große Wassermassen.

Dienstagvormittag übernahm der Rodinger Zugtrupp den Einsatzabschnitt „Häuserkampf“ Ortsteil Pichl mit dem Schwerpunkt Pump- und Aufräumarbeiten und Erkunden der betroffenen Häuser.

Am späten Nachmittag erreichte die Rodinger ein Hilferuf des THW Pfaffenhofen; die Bitte um sofortige Unterstützung hatte ein drohender Dambruch ausgelöst. Roding wurde beim Sandsacktransport

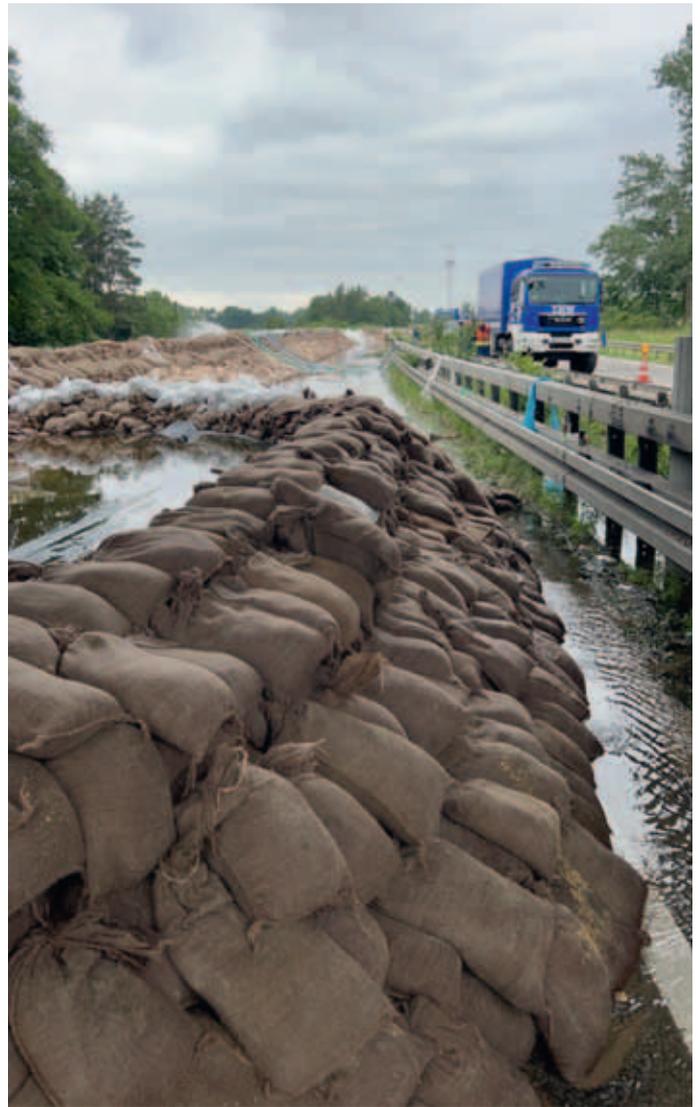
von Hohenwart nach Neuburg an der Donau gebraucht, um den Dambruch zu verhindern.

Am Mittwoch, 5. Juni waren die 13 Rodinger THW-Helfer im Ortsteil Pichl mit Keller-Pumparbeiten in den betroffenen Häusern beschäftigt.

Gegen Abend begann die Abreise in die Heimat, wo alle unbeschadet angekommen sind. Damit war für den THW-Ortsverband Roding der Einsatz Hochwasser Oberbayern, Landkreis Pfaffenhofen beendet.

Lena Hecht - reda

Fotos: Christian Schobert



rechts:

Die Straße soll befahrbar bleiben, der Damm hält das Hochwasser zurück.

unten:

Umfangreiche, quasi verzahnte Einsatz der THW-Kräfte werden präzise geführt.





Sandsäcke auf dem Weg zum Bestimmungsort



Im Ortsteil Pichl gab es viel zu tun.

Wartevorbau am ehemaligen Impfzentrum hat ausgedient

Kaum war die Nachsorge des THW-Ortsverbandes Nabburg wegen des Pumpeinsatzes in Oberbayern vorbei – Pumpen und Schläuche mussten gesäubert und überprüft werden – schon gab es wieder einen Arbeitseinsatz.

Der Vorbau des ehemaligen Impfzentrums im Landkreis Schwandorf hat ausgedient und soll wieder abgebaut werden. Das THW wurde im Januar 2021 gebeten, eine Konstruktion als Wetterschutz für die wartenden Coronaimpflinge zu bauen. Der Vorbau wurde vorsorglich in Bauelementen aufgebaut, sodass er wieder in Einzelteile zerlegt werden konnte. Die Teile wurden mittels Ladekran abgebaut und aufgeladen. Auf dem THW-Gelände am Fichtenbühl wird das Material vorerst verwahrt.



*Friedrich Kristel – red
Fotos: Friedrich Kristel*



SPD-Ortsverein Flossenbürg spendete 1.100,- € an den THW-Helferverein Weiden

Dass es durchaus „Bares für Rares“ gibt, dürfte den meisten Menschen seit der gleichnamigen Fernsehshow bekannt sein. Diesem Vorbild folgend hat der SPD-Ortsverein Flossenbürg in „Murphys Pilsstube“ eingeladen, um bei einem Trödelmarkt mit Kuchenverkauf Geld für den guten Zweck zu sammeln.

Nun fand die Spendenübergabe durch die 1. Vorsitzende Andrea Egner an den 1. Vorsitzenden Michael Braun der Vereinigung der Helfer und Förde-

rer des THW Weiden e.V. in der Unterkunft des Technischen Hilfswerks in Weiden statt. Stattliche 1.100,00 EUR konnten mit dem Verkauf von Raritäten und gebrauchten Dingen erzielt werden. Das Geld kann laut dem THW-Ortsbeauftragten Andreas Duschner sehr gut gebraucht werden. Gerade die knappen Bundesmittel machen kreative Lösungen erforderlich, bei denen ein leistungsfähiger Förderverein zur Finanzierung der örtlichen Gefahrenabwehr dringend notwendig ist. Ein gebrauchter Lkw Kipper mit Kran vom Landkreis Neustadt, welcher dem THW kostenfrei überlassen wird, muss noch zum Einsatzfahrzeug umge-

baut werden. Für die Lackierung sowie die Ausrüstung mit Sondersignalanlage und Funk werden rund 25.000,00 EUR investiert werden müssen, wofür jede Spende bestens gebraucht werden kann.

Bei einer anschließenden Besichtigung des THW-Ortsverbandes mit einem kleinen Umtrunk informierten sich die Mitglieder der SPD Flossenbürg über die Aufgaben und vergangenen Einsätze des THW. Gemeinsam war man sich einig, dass solche kreativen Spendenaktionen die ehrenamtliche Arbeit der Einsatzkräfte sehr gut würdigen.

Große Freude über die Spende herrschte im THW Weiden (v.l.n.r.): Gerd Reinl, Thomas Schiller, Daniela Jakob, Andrea Egner, Heiko Engelbrecht, Michael Braun, Markus Koller, Patrick Strobl, Gerd Reinl und Andreas Duschner.

Thomas Schiller - reda

Foto: Thomas Riedl



THW Nabburg verhindert Fischsterben

Der Sauerstoffgehalt im zehn Hektar großen Kaliforniaweiher des Fischereivereins Burglengfeld war gefährlich gesunken. Das THW Nabburg wurde vom Führungsteam des Fischereivereins Burglengfeld um Hilfe gebeten.

Am Mittwoch, 28.8. gegen Mittags kam die Anforderung. Beim zehn Hektar großen Kaliforniaweiher war der Sauerstoffgehalt des Wassers relativ weit gesunken. Ein Erkundungsteam des THW Nabburg machte sich auf den Weg, um die Sachlage vor Ort zu begutachten.

Die Lage war klar, da kann mit dem Einsatz der Börger Großpumpe geholfen werden.

Gegen 17.00 Uhr traf sich die Wasserschadenpumpengruppe und gegen 19.00 konnte die Pumpe in Betrieb genommen werden. Mit drei Schlauchlängen wurden von der Naab in den Weiher in der Minute ca. 20 Kubikmeter Frischwasser gepumpt.

Im Schichtbetrieb wurde bis Freitagmittag die Wasserqualität wieder optimiert, und so konnte der Einsatz – auch für die Fische – erfolgreich beendet werden.



Bei dieser Drohnenaufnahme sieht man deutlich die Aufspaltung der Börgerdruckleitung



Die Hauptdruckleitung der Börgerhochleistungspumpe wurde in drei Leitungen aufgeteilt, damit mehr Sauerstoff in den Weiher fließt.

Fritz Kristel - reda



Übungsszenario Schulbusunglück

Organisationsübergreifende Zusammenarbeit in den unterschiedlichsten Fachbereichen ist längst nicht mehr nur graue Theorie, sondern fester Bestandteil in unseren Systemen.

In den Räumen des OV Bayreuth fand am Samstag, den 08.06.2024, eine Übung der etwas anderen Art statt. Angenommen wurde ein Unfallgeschehen, bei dem ein vollbesetzter Schulbus mit einem Personenzug kollidierte. Im Szenario gab es mehrere Tote und Verletzte, auch unter den Schulkindern. Geübt wurde dieses Mal jedoch nicht die technische Rettung mit schwerem Gerät, der patientenschonende Transport und das Bergen von Leichen, sondern eine etwas andere Art der Hilfeleistung. Die von Heiko Pöhl, Zugführer TZ OV Pegnitz, Mitglied im ENT Bayern und Leiter des ört-

lichen PSNV-Teams, ausgearbeitete Übung zielte auf den Einsatzabschnitt PSNV ab, der in solchen Fällen gebildet wird. Eingebettet in die gewohnte Führungsstruktur bietet auch dieser Bereich einige Herausforderungen, die es im Ernstfall zu meistern gilt. Verschiedene Personengruppen und BOS/Polizei gilt es zu identifizieren, abzustimmen und zu koordinieren. Insgesamt waren nahezu 80 Einsatzkräfte, Mimen und Beobachter beteiligt und stellten sich der Herausforderung.

„Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) bildet ein System psychosozialer Maßnahmen, Strukturen und Regelungen im Kontext der Gefahrenabwehr. Akteurinnen und Akteure agieren in der kurz-, mittel- und langfristigen Unterstützung und Beratung für Betroffene von Notfällen und Katastrophen sowie für Einsatzkräfte der zivilen Gefahrenabwehr nach psychisch belastenden Einsatzsituationen. Für

Einsatzkräfte schließt sie auch Maßnahmen der psychosozialen Gesundheitsförderung und Prävention ein. PSNV ist in das System der Gefahrenabwehr eingebettet. Ihr Ziel ist die Förderung der Verarbeitung der belastenden Erfahrungen, um anhaltende psychosoziale Belastungsfolgen zu vermeiden bzw. zu verringern...“ So formuliert es Fr. Prof. Beerlage in einem Schriftstück für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Im THW ist hierfür das Einsatznachsorge-Team zuständig. In jedem LV vorhanden und integriert, kümmern sich speziell weitergebildete Einsatzkräfte um Prävention im Rahmen der Ausbildung, durch Schulungen beginnend bei der Helfergrundausbildung bis hin zu weiterführenden Ausbildungen auf Wunsch von Ortsverbänden oder einzelnen Fachgruppen oder -zügen. Ebenso sind Teil dieser Arbeit einsatzbegleitende, beratende und abschlie-

ßende Maßnahmen, die auf Anforderung durchgeführt werden.

In der Region Bayreuth/Kulmbach gibt es eine Besonderheit. Hier arbeiten die Hilfsorganisationen zusätzlich Hand in Hand, um die psychosoziale Notfallversorgung sicherzustellen. So stehen speziell ausgebildete Einsatzkräfte von BRK, Malteser Hilfsdienst, THW ENT Bayern (OV Pegnitz) und Notfallseelsorge 24/7 für Betroffene und Einsatzkräfte bereit. Sie werden über die ILS alarmiert und unterstützen, wo sie gebraucht werden, ganz nach dem Motto: „Wir ziehen alle am gleichen Strang, gemeinsam helfen wir Menschen in Not“.

Die Führungseinheit des TZ, der Zugtrupp des OV Pegnitz fungierte als Führungsunterstützung. Er hat die EAL PSNV betrieben. Geführt wurde dieser Abschnitt von Lena Engelmann (Leiter PSNV) vom BRK. Ein durchaus realistisches Szenario.

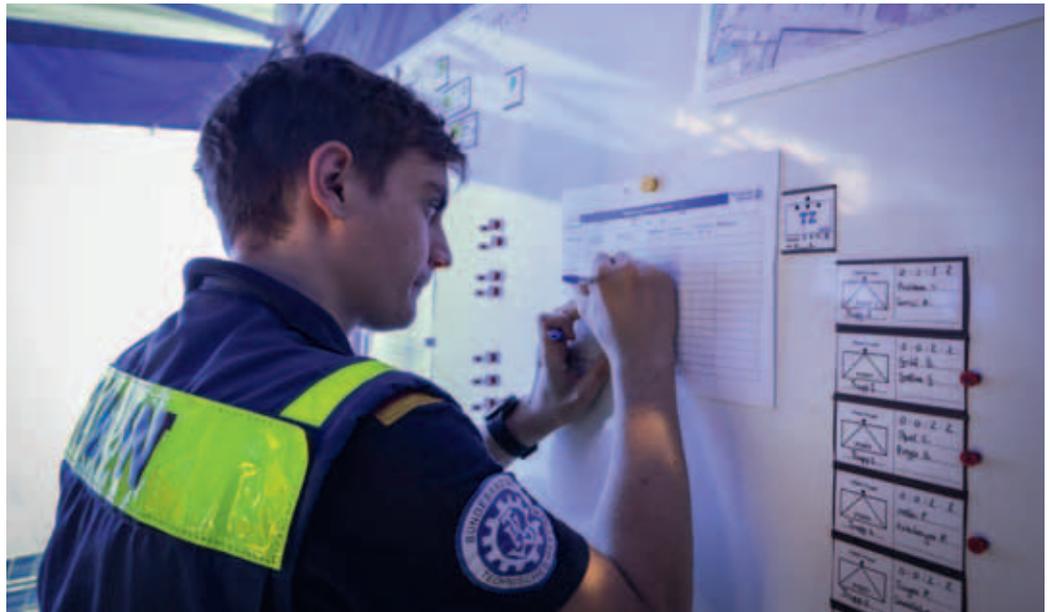


Fachkräfte aus unterschiedlichen Einsatzorganisationen – sie kümmern sich um das Empfinden von Menschen nach Unglücksfällen und Katastrophen.

rio. In diesem Einsatzabschnitt arbeiten verschiedene Hilfsorganisationen gleichzeitig, dies ist aber kein Problem, da unsere DV im Bereich Führung identisch sind.

Es wurden ankommende und abrückende Einheiten, in diesem Fall PSNV-B Einsatzkräfte, erfasst und koordiniert und Anforderungen von verschiedenen Bedarfsträgern bedient. Ein sehr wichtiger Partner in diesem Einsatzabschnitt ist die polizeiliche Betreuungsgruppe, die es in jedem Polizeipräsidium in Bayern gibt. Die Betreuungsgruppe der oberfränkischen Polizei hat die Gelegenheit wahrgenommen und als wichtige Schnittstelle mitgeübt. Speziell geschulte Polizeibeamtinnen und -beamte kümmerten sich ebenfalls um Opfer, Angehörige, Hinterbliebene und Vermisste. Sie registrieren und informieren aus erster Hand und unterstützen hierdurch eine schnelle und kompetente Betreuung mit gesicherten Informationen.

Es war jedoch kein Planspiel oder ein Sandkastenszenario. Die Betreuungen fanden real statt. Mitglieder von verschiedenen Theatergruppen aus der Region mimten in beeindruckender Weise die Betroffenen. Unter anderem wurden der Lok-



Die drei Moment-Aufnahmen zeigen, wie unterschiedlich die Anforderungen an die Einsatzkräfte sind.

Empathie gehört ebenso dazu, wie das nachvollziehbare Erfassen der Einsatzsituation.

führer, verschiedene Verletzte, Eltern, denen eine Todesnachricht überbracht werden musste, der Busunternehmer, als auch die Schulleitung auf sehr realistische Weise dargestellt.

Es galt die hoch emotional oder völlig apathisch, teilnahmslos wirkenden Zielgruppen mit einem passenden PSNV-B Team zu betreuen. Einheiten zu schicken, Netzwerke und Anschlusshilfen zu mobilisieren, Dolmetscher zu organisieren und sich regelmäßig mit der polizeilichen Betreuungsgruppe abzustimmen. Meldungen und Einsatzaufträge der anderen Art, Einsatztagebuch und Lagedarstellungen, die durchaus besonders sind. Dennoch in unserem System gut abbildbar und für den Zugtrupp aus Pegnitz kein Problem. Er ist in Bayern als Führungsunterstützungseinheit für das ENT Bayern vorbenannt. Seine Mitglieder verfügen über Kenntnisse im Bereich PSNV-B und PSNV-E und bilden sich hier gemeinsam mit dem ENT-Team fort, um für den Fall, dass ein solcher Abschnitt wieder einmal benötigt werden sollte, wie es im Ahrtal der Fall war, auch THW intern gut vorbereitet zu sein.

Hoch engagiert: das THW Pegnitz

Bei der Schlussbesprechung lobten alle Beteiligten, sowohl Mimen, Übende als auch Übungsbeobachter, zu denen der Bezirksfachdienstleiter PSNV des BRK Oberbayern, Daniel Bechtel, und die Psychosoziale Fachkraft des ENT Bayern gehörte, die gute Organisation und den hervorragenden Übungsverlauf. Ein großer Dank galt dem THW-OV Pegnitz, der auch die Verpflegung der Teilnehmer übernommen hat.

Wichtig war und ist, dass sich PSNV-Kräfte und Betroffene auf Augenhöhe begegnen, so dass es möglich ist, eine Atmosphäre der Sicherheit in einer sehr be-

lastenden Zeit herstellen zu können und durch gute Zusammenarbeit die Situation für die Menschen so aushaltbar wie möglich zu machen. Eine Herausforderung für alle Beteiligten, die leichter gelingen kann, wenn, wie im Raum Bayreuth/Kulmbach, alle an einem Strang ziehen.

Christian Bickel, Ortsbeauftragter des THW Pegnitz, bedankte sich bei der Schlussbesprechung bei allen Einsatzkräften mit den Worten: „Ich wünsche niemandem, dass er oder sie in eine derart schwierige Situation kommt. Wenn dies aber der Fall sein sollte, dann wünsche ich demjenigen, dass er oder sie eine derart gute und professionelle Hilfe wie von Euch bekommt!“

Das Einsatznachsorgeteam (ENT) vom Landesverband Bayern besteht aus über 20 Einsatzkräften, die im ganzen Bayerischen Raum verteilt sind, davon sind 3 Psychosoziale Fachkräfte. Die 4 Kräfte des ENT im Bereich der Regionalstelle Hof sind aus Kulmbach, Kronach und 2 Kräfte sowie der Zugtrupp aus Pegnitz.

*Für den Bericht haben zusammengearbeitet: Bericht: Sandra Huber (OV BGL, psychosoziale Fachkraft ENT), Heiko Pöhl (OV Pegnitz, Zugführer, Leiter PSNV BT/KU), Stefan Berger (OV Pegnitz, Zugtrupp), Fotos: Tim Höhne, Thomas Janovsky (BRK)
- reda*

Turbulentes Wetter, aber ganz viel Freude

Auf dem Sportplatz Hellingen bei Königsberg in Bayern, Landkreis Haßberge, fand vom 30. Mai bis zum 2. Juni das THW-Jugendzeltlager des Regionalbereichs Bamberg statt.

Vier Tage lang hatte das beschauliche Dorf Hellingen einen Zuwachs von bis zu 160 „Einwohnern“.

Der THW-Ortsverband Haßfurt durfte in diesem Jahr das Lager ausrichten. Geladen waren die Jugendgruppen aus dem Regionalbereich Bamberg: Coburg, Bamberg, Mellrichstadt, Forchheim, Bad Kissingen, Bad Staffelstein, Schweinfurt, Gerolzhofen und Kirchhehenbach sowie eine Gastgruppe aus Kitzingen.

Es war eine sehr abwechslungsreiche Zeit, die der THW-Nachwuchs erlebte. Sie nahmen beispielsweise bei Führungen durch den Hexenturm Zeil, am Flugplatz in Haßfurt, auf der Königsberger Burg, bei den Stadtwerken Haßfurt oder den Feuerwehren in Hofheim oder Haßfurt teil.

Da das Wetter, entgegen der Vorhersagen, noch weitestgehend mitspielte, zog es die Jugendgruppen in der frei verfügbaren Zeit zum Beispiel nach

Schweinfurt in den Wildpark, Klettergarten oder in diverse Schwimmbäder der Umgebung.

Am dritten Tag wurden die Jugendlichen mit ihren Betreuern quer durch den Landkreis geschickt: In Sachen Navigation, logisches Denken oder auch am Funk konnten sie sich im Team beweisen. Fragen wie „Wie viele Blumenkästen hat das Rathaus“ konnten nur vor Ort beantwortet werden. Aber auch knifflige Fragen aus dem Allgemein- oder THW-fachspezifischem Wissen wurde abverlangt.

Leider wurde das Finale dann doch von massivem Starkregen verhindert. So entschied sich die Lagerleitung für die Räumung des Zeltplatzes und die Übernachtung in der Turnhalle am Schulzentrum in Haßfurt. Diese Ausweichmöglichkeit wurde genau für solche Eventualitäten schon im Vorfeld organisiert.

„Sehr diszipliniert wurde die Evakuierung des Zeltlagers durchgeführt. Eine klassische THW-Situation, wie sie auch im Einsatzfall vorkommen kann“, wie Jonas Schierling, der stellvertretende Ortsbeauftragte, anerkennend feststellte. Alle Beteiligten waren sich einig, dass trotz der Wetterkapriolen das Zeltlager viel Freude berei-



Auch ernährungstechnisch ganz weit vorne! Das Küchenteam des THW sorgte mit ihrer autarken „Feldküche“ für leckere, abwechslungsreiche und ausgewogene Verpflegung. Den Jugendlichen hat es geschmeckt!



Ein Teil der THW-Jugendgruppe Haßfurt bei der Landkreisrallye auf der Burg in Königsberg.

tete. „Es ist ein schönes Gefühl, dass das THW nicht nur eine verlässliche Einsatzorganisation, sondern auch eine starke, ortsübergreifende Gemeinschaft ist“, so Patricia Will, Ortsjugend-

beauftragte des OV Haßfurt. Sie war, neben Zugführer Lukas Bechtold, die Hauptorganisatorin des Zeltlagers.

Tobias Marquardt - reda
Fotos: Tobias Marquardt



Die rund 160 „Neubewohner“ des Dorfes Hellingen, wo das Regionalstellen-Zeltlager der Jugendgruppen stattfand.

„Feuer legen“ für die Übung Dreiländerfunken der Feuerwehr Kirchehrenbach

Feuer legen – und das im Auftrag der Feuerwehr Kirchehrenbach. Mit dieser außergewöhnlichen Aufgabe waren einige Helfer des THW Kirchehrenbach Anfang Juni betraut.

Für die groß angelegte Übung der Feuerwehr Kirchehrenbach, die mit der Feuerwehr Ebersbach, Ebermannstadt, Gößweinstein, Hollfeld, der Bergwacht Frankenjura, Murnau und Altötting, sowie der Firma SG Einsatztechnik übten, wurde ein realistisches Schadensbild benötigt.

Das THW Kirchehrenbach wurde dafür angefragt. Unter Anleitung und mit Unterstützung von Daniel Wimmelbacher (FW Ebersbach) und Florian Burkhardt (FW Kleinsendelbach) bereitete das THW die Brandstellen im Wald vor und betreuten sie – bis zum Eintreffen der Feuerwehkräfte.

Das Übungsbild war ein Brand, der von Wanderern durch weggeworfenen Müll an einem Rastplatz im Wald verursacht wurde. Dazu hatten die THWler punktuell in entsprechenden Behältnissen einzelne Feuerstellen entzündet, die es von den Feuerwehrlern zu löschen galt. Zudem legten die Feuerwehrler eine Schneise, um ein Ausbreiten der Flammen zu verhindern.

Besonders hinderlich war der Weg zu Einsatzstelle. Durch die schmalen Wanderpfade konnten die Feuerwehkräfte nicht direkt zur Einsatzstelle fahren. Sie mussten teilweise Schlauchleitungen über ein paar hundert Meter den Berg hinauf legen, um die Brände löschen zu können. Kräfte mit Löschrucksäcken waren zuvor an den Brandstellen, um diese



Mit Löschrucksäcken und langen Schlauchleitungen, welche zuvor bergauf getragen werden mussten, absolvierten die Feuerwehkräfte die Übung.



Kommandant Sebastian Müller (Mitte, mit Mappe) erklärt Kreisbrandrat Oliver Flake (4. v. links), Vertretern der Gemeinde Kirchehrenbach, Pressevertretern und der zuständigen Försterin Rita Kraus (2. v. rechts) das Vorgehen im Rahmen der Übung.

bis zum Aufbau der Schlauchleitungen einzudämmen.

In einer weiteren Einsatzstelle mussten Flugfeuer an einem

Steilhang abgelöscht werden. Hierzu unterstützten die Kollegen der Bergwacht Murnau und Altötting. Sie hatten zwei Umweltanhänger mitgebracht, die

mit spezieller Ausrüstung für einen solchen Einsatz ausgerüstet waren. Zudem unterstützten sie bei der rettungsdienstlichen Absicherung.



Unterstützend war auch der neue Löschroboter der Feuerwehr Hollfeld in die Übung eingeplant. Durch einen Unfall mit der Bahn und einem PKW am Kirchehrenbacher Friedhof übernahmen die Kollegen aus Hollfeld den Einsatz und demonstrierten im Nachgang ihr Einsatzmittel beim abschließenden Imbiss und gemütlichen Zusammensein im Gerätehaus der Feuerwehr Kirchehrenbach.

Karoline Kötter – red
Fotos: Karoline Kötter



Für eine realistische Übung der Feuerwehrkollegen „legten“ die THWler Feuer in Schalen und Behältnissen, die zu löschen waren.

Helfer-Ehrung beim Helfer-Fest

Zu einem gemütlichen Helferfest im kleinen Kreis lud der THW-Ortsverband Kirchehrenbach seine Helferinnen und Helfer, um ihnen – zwischen Diensten und Hochwasser sowie EM-Einsätzen – eine Zeit zur Stärkung der Kameradschaft zu gönnen.

Zusätzlich hatte die Ortsverbandsführung einen besonderen Programmpunkt vorbereitet, wozu Christian Schwarz, als Vertreter der Regionalstelle Bamberg, eingeladen war.

Einige Helferinnen und Helfer wurden für ihren überdurchschnittlichen Dienst und Einsatz im THW-Ortsverband mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz bzw. dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Sandra Drummer trat 2017 in den Ortsverband ein und ist seit Bestehen der Grundausbildung Helferin der Bergungsgruppe. Zusätzlich unterstützt sie in Zweitfunktion als Verwaltungshelferin. Seit Gründung der THW-Minigruppe im Jahr 2021 ist sie auch hier eine elemen-

tare Stütze in dem Bereich der Jugendarbeit. Für das große Engagement für den Ortsverband und die Nachwuchsarbeit wurde Sandra mit dem Helferzeichen in Gold geehrt.

Sven Elliger war bereits seit 2016 im THW Forchheim aktiv, bevor er 2019 in den Ortsverband Kirchehrenbach wechselte. Hier ist er Helfer der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung und kümmert sich als Elektrofachkraft und kompetenter Ansprechpartner um alle Gruppen und Elektrogeräte im Ortsverband. Zusätzlich unterstützt er seit 2023 den Schirrmeister und kümmert sich um verschiedene Aufgabengebiete in dem Bereich. Durch einen Führungswechsel im örtlichen Helferverein wurde er 2023 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Für seine Einsatzbereitschaft, welche über die normale Dienstbereitschaft hinausgeht, wurde ihm das Helferzeichen in Gold verliehen.

Daniel Bartlmäß ist aus der Bergungsgruppe mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Als Gruppenführer engagiert er sich seit nunmehr fast zehn Jah-



Die Geehrten des Abends mit Ortsbeauftragtem Thomas Albert (hinten 2. v. r) und Vertreter der Regionalstelle Christian Schwarz (oben rechts).

ren für seine Helferinnen und Helfer in der Einheit. Mit einer Vielzahl an Lehrgängen bleibt er auf dem aktuellen Stand und überträgt das Wissen an seine

Einheit und findet mit seinem Wissen für Probleme aller Art Lösungen. Auch die Grundausbildung unterstützt er seit Jahren immer wieder und kann so



Vertreter der Regionalstelle Christian Schwarz (links) beim Verlesen der Laudatio von Helfer Albert Kastl (vorne). Ortsbeauftragter Thomas Albert (Mitte) hält Urkunde Urkunde und Helferzeichen bereit.



Helferin Sandra Drummer (rechts), lauscht der Laudatio, die erklärt, warum sie das Helferzeichen in Gold erhält.

neue Mit-Helfer in seinem Team schätzen. Für diese Anstrengungen wurde Daniel Bartlmäß mit dem Helferzeichen Gold mit Kranz ausgezeichnet.

Berit Kreibich ist seit 2020 im Ortsverband Kirchehrenbach und bekleidet seit 2021 die Funktion der Ausbildungsbeauftragten. In dieser Verantwortung kümmert sie sich akribisch um die Ausbildung der Helferanwälter und die Weiterbildung der Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes. Auch die Ausbildung der kleinen Jugendgruppe unterstützt sie mit ihrem fundierten Wissen, das sie bereits in den Ortsverbänden Schwabach und Baidorf sammeln konnte. Zusätzlich unterstützt sie als Mitglied des THW-Mediateam-Bayern bei Einsätzen und Übungen. Für dieses große Kommitment erhielt Berit das Helferzeichen Gold mit Kranz.

André Krenz trat 2007 in den THW-Ortsverband Kirchehrenbach ein und nach seiner Grundausbildung festigte er sein Wissen in der Bergungsgruppe, bevor er 2009 als Ortsjugendleiter eine neue Richtung im THW Kirchehrenbach einschlug. Seitdem sind zahlreiche Ausbildungen, Ausflüge,

Freizeiten und Veranstaltungen der Jugendgruppe aus seiner Planung nicht mehr wegzudenken. Neben der Jugendarbeit im THW-Ortsverband hat André seit vielen Jahren auch als Vorsitzender der THW-Helfervereinigung viel Verantwortung übernommen. Auch hier sind zahllose Termine, Veranstaltungen und Besprechungen an der Tagesordnung. Fachlich bleibt André neben den Funktionen bei der Fachgruppe Logistik auf dem aktuellen Stand. Bei Einsätzen und Übungen ist er dabei und unterstützt die Kollegen der Einheit. Für diese herausragende Einsatzbereitschaft wurde er mit dem Helferzeichen Gold mit Kranz ausgezeichnet.

Bereits seit seiner Jugendzeit war **Simon Hebandanz** im THW. Begonnen hat er in der Jugendgruppe des THW Forchheim und nach der Grundausbildung in der Fachgruppe Wassergefahren und in der Fachgruppe Verpflegung. 2023 wechselte er ins THW Kirchehrenbach. Dort ist er seither in der Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft. Zusätzlich kümmert er sich zuverlässig bei Unterstützungsanfragen anderer Helfer und Routineaufgaben, wie Werkstattfahrten, um die Erledigung.



Ortsbeauftragter Thomas Albert überreicht Daniel Bartlmäß die Urkunde und das Helferzeichen Gold mit Kranz.

Er bemüht sich auch regelmäßig um Schulungen und Lehrgänge, um das Wissen weiter in den Ortsverband zu tragen. Für diesen Eifer wurde er mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Albert Kastl kam als Quereinsteiger 2017 in den THW-Ortsverband. Nach seiner Grundausbildung beteiligte er sich als Helfer und Kraftfahrer in der Bergungsgruppe. Der pensionierte Berufskraftfahrer ist jedoch mehr als „nur“ Kraftfahrer einer Einheit. Durch seine beruflichen Kenntnisse unter-

stützt er stets die anderen Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer im Umgang mit den Großfahrzeugen sowie bei Transport- und Werkstattfahrten. Für diesen selbstlosen Einsatz für den Ortsverband wurde Albert mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Nach den Ehrungen und einem gemeinsamen Essen ließen die THWler den Abend bei kurzweiligen Gesprächen im Ortsverband ausklingen.

Karoline Kötter – red
Fotos: Karoline Kötter

Übungswochenende in Langlau am Brombachsee

Das Übungswochenende 2024 verbrachten die Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Baiersdorf auf dem THW-Übungsgelände in Langlau am Brombachsee.

Drei Tage konnten die Einsatzkräfte zahlreiche Szenarien üben. Neben dem Errichten eines Camps standen unter anderem der Bau eines freitragenden Stegs mittels Einsatz-Gerüst-System (EGS) sowie eine intensive Ausbildungseinheit zum Thema Absturzsicherung und dem Retten aus Höhen und Tiefen auf dem Programm.

Das kameradschaftliche Miteinander gehörte dazu.

Ein riesiges Dankeschön ging an den THW-Ortsverband Gunzenhausen für die Zurverfügungstellung des spannenden Übungsgeländes.

*Vincent Wedler - reda
Fotos: Vincent Wedler*



Sicherung und Einweisung eines Helfers kurz vor dem Abseilen.



Einweisung der Helferinnen und Helfer in die PSaGA.



Links und oben: Errichtung des freitragenden Stegs mittels EGS.



Kraftfahrerausbildung mit LKW und Anhänger

Für die Fahrer*innen von Einsatzfahrzeugen (Fahrerlaubnis CE) des THW Baiersdorf fand eine intensive Ausbildung statt.

Nachdem die Anhänger an die LKW angekoppelt waren und die Abfahrtskontrolle durchgeführt war, verlegten vier LKW mit Anhänger im geschlossenen Verband auf das Übungsgelände nach Adelsdorf. Vor Ort trainierten die THWler in zahlreichen Stationen das Führen der Einsatzfahrzeuge.

So galt es beispielsweise beim Befahren eines Slalomkurses ein besseres Gefühl für die LKW-Gespanne zu entwickeln. Klar definierte Positionen galt es bei den anschließenden zahlreichen Rückwärtsfahrübungen mit den Drehschemelanhängern zu erreichen. Zusätzlich trainierten die Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer mit dem Lafettenanhänger das Auf- und Abbrücken der Wechselbrücke.

Nicht nur die jüngeren Fahrerinnen und Fahrer konnten bei dieser Ausbildung ihre Fahrkünste perfektionieren, auch für die Älteren war diese Ausbildung eine willkommene Auffrischung.

Ein besonderes Dankeschön des Ortsverbandes Baiersdorf ging an das ALDI Logistikzentrum in Adelsdorf. Es hatte das Übungsareal zur Verfügung gestellt. Die THW-Ortsverbände Forchheim und Fürth hatten mit ihren Lafettenanhängern mit Wechselbrücken unterstützt.

*Vincent Wedler – reda
Fotos: Vincent Wedler*

Rückwärtsfahrten üben, um im Ernstfall die Netzersatzanlage schnell und präzise an die richtige Stelle zu verbringen.



Das Auf- und Abbrücken der Wechselbrücke soll beherrscht werden.



Slalomfahrten mit einem LKW-Gespann.



Digitale Alarmierung löst analoge Technik ab

Nach langer Vorbereitungszeit ist es endlich soweit: Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks in Hilpoltstein können (seit Juli) von der Integrierten Leitstelle Mittelfranken-Süd digital alarmiert werden. Möglich machen dies neue digitale Funkmeldeempfänger, welche kürzlich an die Helferinnen und Helfer ausgegeben wurden.

Die erfolgreiche Umrüstung des analogen Funkverkehrs auf Digitalfunk in ganz Deutschland ist jetzt schon mehrere Jahre her und die kleinen handlichen Digitalfunkgeräte für die Einsatzkräfte von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und THW sind längst zur Routine in der Kommunikation geworden.

Mit der Umstellung von der analogen hin zur digitalen Alarmierung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte wurde jetzt ein weiterer Schritt gemacht. Damit die Helferinnen und Helfer des Hilpoltsteiner THW-Ortsverbandes im Ernstfall durch die Integrierte Leitstelle Mittelfranken-Süd schnell und sicher alarmiert werden können, wurde jede Einsatzkraft mit einem kleinen und zugleich robusten Alarmempfänger von Motorola Solutions ausgestattet. Damit gehört nun die alte Ton-Alarmierung mit Sprachdurchsage der Vergangenheit an und wird jetzt durch eine digital verschlüsselte Textanzeige ersetzt.

Digitaltechnik verkürzt Alarmierungszeit

„Mit der Einführung der digitalen TETRA-Alarmierung können wir jetzt die Anzahl



Zugführer Sebastian Luft (l.) und Ortsbeauftragter Alexander Regensburger vom Hilpoltsteiner Ortsverband des Technischen Hilfswerks freuen sich über die neuen digitalen Funkmeldeempfänger. Knapp 60 dieser Geräte konnten jetzt an die Einsatzkräfte ausgegeben werden.

Foto: Bernhard Bergauer

an Funkmeldeempfängern im Ortsverband deutlich erhöhen und nahezu alle unsere Einsatzkräfte mit der neuen Technik ausstatten. Damit ist die Erreichbarkeit unserer Helferinnen und Helfer im Ernstfall deutlich besser gewährleistet“, erklärt THW-Ortsbeauftragter Alexander Regensburger. Weiterhin verkürzt sich durch den Einsatz der neuen Technik die Alarmierungszeit deutlich. „Im Vergleich zur analogen Ruftonalarmierung kann dies schon wieder wertvolle Minuten einsparen“, so Regensburger.

Zugführer Sebastian Luft plante für den Hilpoltsteiner THW-Ortsverband federführend die Einführung der digi-

talen Alarmierung und stimmte sich regelmäßig über die weiteren Projektschritte mit den Ansprechpartnern der Integrierten Leitstelle sowie der THW-Regionalstelle in Ingolstadt ab. Letztere sorgte sich im Vorfeld um die erstmalige Inbetriebnahme der kleinen Funkmeldeempfänger und deren Programmierung.

„Die intuitive Bedienung, ein helles Zwei-Zoll-Farbdisplay und die hohe Akkulaufzeit erleichtern unseren Einsatzkräften gegenüber den analogen Funkempfängern die Handhabung der neuen Geräte“, so Luft.

In Sachen neue Alarmierungstechnik befinden sich die Ret-

tungs- und Hilfsorganisationen im Landkreis Roth noch in der Umstellungsphase. Aus diesem Grund erfolgen durch die Integrierte Leitstelle die Alarmierungen sowohl analog als auch digital.

Zusätzlich erhalten die Helferinnen und Helfer des Hilpoltsteiner THW-Ortsverbandes – wie auch in der Vergangenheit – jede Alarmierung als Nachricht über eine Alarm-App auf das private Mobiltelefon. Somit ist eine Erreichbarkeit der Einsatzkräfte jederzeit gewährleistet, um – wie gewohnt – eine schnelle Hilfe sicherzustellen.

Bernhard Bergauer - reda

THW-Einsatz im Ausnahmezustand: 5 Tage, 2 Bühnen und rund 18.000 Besucher

Das Taubertalfestival ist seit über 25 Jahren ein Highlight im Veranstaltungskalender Rothenburgs und weit über die Grenzen Mittelfrankens hinaus bekannt. Weniger bekannt ist, dass der OV Rothenburg o.d.T. das Festival schon fast genauso lang tatkräftig unterstützt.

„Das Taubertal“ (so wird das Festival in Anlehnung an den Veranstaltungsbereich genannt) beginnt jedes Jahr im August, beschäftigte aber THW-Ortsbeauftragten (OB) Holger Krauß und Zugführer Paul Jüttner bereits ab Mai intensiv. Die Planung eines solchen Großereignisses, das ein breites Spektrum der Kernkompetenzen des THW abfragt, erfolgte minutiös. Zwar kann der OV auf die gewachsenen Strukturen und Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre zurückgreifen, es gibt aber immer wieder etwas, das sich verändert, das verbessert oder nachgeschärft werden muss. Einsatzkräfte und auch Material aus dem gesamten Regionalbereich Nürnberg wurden angefragt und eingeplant, um diesen Einsatz zu stemmen.

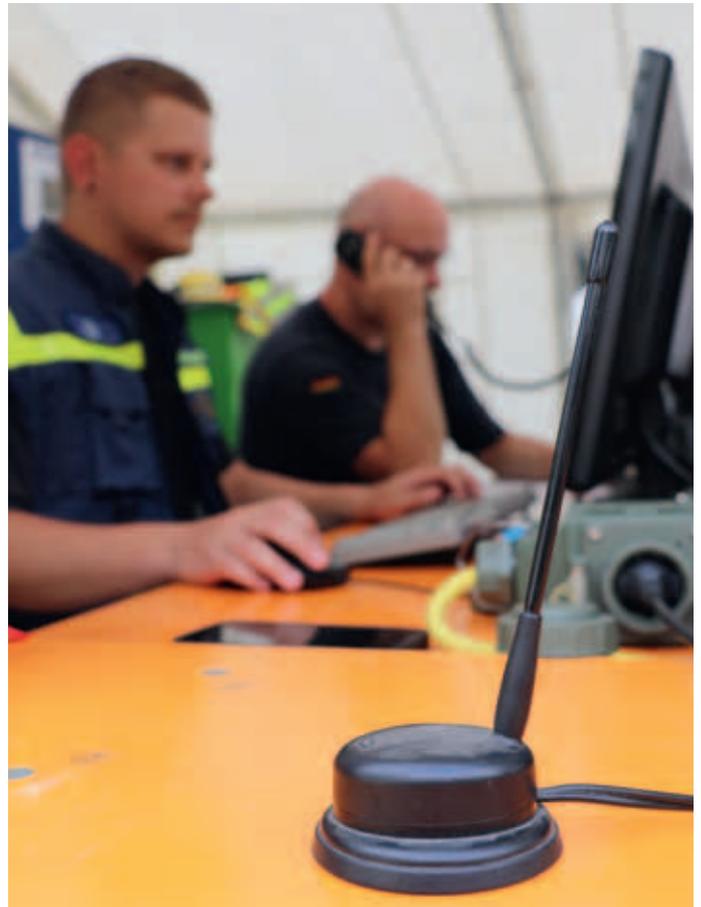
Sicherheit ist wichtig

Einsatzschwerpunkt beim Taubertalfestival war das Absperren und Absichern der Verkehrswege. Das Taubertal, an dessen Osthang Rothenburg liegt, ist schmal und gesäumt von Wäldern und Steinbrüchen. Die Anreise der Besucher erfolgte von der Westseite bis zu den abgeernteten Feldern, auf denen sowohl der Parkplatz als auch der weiträumige Campingplatz ausgewiesen waren. Die Festivallogistik selbst fuhr vornehmlich über die Ostseite an. Gleichzei-

tig lag die Zeltstadt der Rettungs- und Einsatzkräfte mittig, die nahe Ballonwiese wurde zum provisorischen Hubschrauberlandeplatz umfunktioniert, Rettungs- und Einsatzfahrzeuge mussten durchgängig das Gelände anfahren können.

Das THW übernahm mittels Straßensperren in einem ausgeklügelten System Tag und Nacht die Verkehrsleitung, die einzelnen Stationen waren ausgestattet mit Pavillons, Bänken, Kühlboxen und Ausleuchtssystemen. Für die Anforderungen des Taubertals wurden extra kleine 2-kVA-Aggregate angeschafft, um die Beleuchtungsmittel zu betreiben. Ein Ausweissystem regelte, welches Fahrzeug in welche Bereiche fahren durfte. Da die Stimmung auf dem Festival in der Regel sehr gut ist, gibt es bei dieser Aufgabe gewöhnlich wenig Schwierigkeiten für die Einsatzkräfte, sieht man einmal vom Wetter ab, das jedes Jahr seine ganz eigenen Anforderungen stellt.

Dies gilt zum Beispiel auch für die Blaulichtzeltstadt von BRK, Polizei, Feuerwehr und THW. Während jede Organisation selbst für ihre Zelte sorgte, hatte der OV Rothenburg in diesem Jahr 60 Fahrbahnplatten der Fachgruppen Räumen aus dem Regionalbereich zusammengezogen, um die kleine Wiese wetterunabhängig nutz- und befahrbar zu halten. Hier hatte das THW selbst vier SG-Zelte vor Ort. In einem von ihnen befand sich die Führungsstelle, die durchgängig besetzt war und den gesamten Einsatz leitete. Der eingesetzte Digitalfunk hat sich in der schmalen Schlucht gegenüber dem von 15.000 Besuchern völlig überlasteten Mobilfunknetz deutlich bewährt. Ohne ihn wäre eine Koordination der fünf weit



Die Führungsstelle koordiniert durchgehend mittels Digitalfunk alle eingesetzten Kräfte des THW und hält auch die Verbindung zu Polizei, BRK und Feuerwehr.



Die EGS-Brücke im Taubertal, die als zweiter Rettungsweg und regulärer zweiter Übergang über die Tauber fungiert.



Der Steinbruch, der für die Aftershow-Party genutzt wird: Der Unimog des OV Rothenburg steht bereit für die Ausleuchtung des Rettungsweges.



Die östliche Straßensperre am Rande des Taubertals: Hier rollt vor allem die Festival-Logistik ein.

über das Gelände verstreuten Straßensperren nur durch den Fahrdienst möglich gewesen, der mehrmals täglich mit einem MTW jede Station anfuhr und mit Verpflegung und Benzin versorgte und die Ablöse der Einheiten durchführte. Die Führungsstelle selbst war angefüllt mit detaillierten Karten, Dienstplänen und Kontaktlisten, die Kommunikationswege zu den angrenzenden Kollegen von BRK, Polizei und Feuerwehr waren kurz und strukturiert. Man traf sich täglich zum generellen Austausch: anwachsende Lagen oder Gefährdungen konnten deshalb schnell auf dem Dienstweg geklärt und abgearbeitet werden. So zum Beispiel bereits am Donnerstagabend, dem ersten Anreisetag, als die Voralarmierung seitens der Polizei wegen Unwetters eintraf: Lautsprecherwagen von THW und Feuerwehr wurden

alarmiert, um gegebenenfalls die Besucher auf den höher gelegenen Campingplatz in die privaten Fahrzeuge zu evakuieren. Zwar wurde dies schlussendlich nicht notwendig, die Lage zeigte aber, wie schnell und professionell die einzelnen Organisationen zusammenarbeiteten.

Eine weitere Aufgabe des THW beim Festival war das Errichten einer EGS-Brücke über die Tauber als zweiten Rettungsweg, die aber von Festivalbesuchern auch regulär genutzt werden konnte. Die Abstützung erfolgte dabei teilweise direkt auf dem Grund der Tauber. Da die Konstruktion keine Vorlage im EGS-Handbuch findet, wurde sie vor Beginn der Inbetriebnahme extern geprüft und abgenommen.

Schließlich kam im Taubertal auch die Fachgruppe Elektro-

versorgung aus Rothenburg zum Einsatz. Diesjährig stand die Netzersatzanlage zu 493 kVA für die Notstromversorgung des Festivals selbst auf dem Gelände in Bereitschaft. Im Steinbruch, der für Aftershow-Partys genutzt wurde, war der Unimog des Ortsverbandes mit Lichtmast eingesetzt, um Rettungswege durchgehend auszuleuchten.

Über die Routinearbeiten während des Einsatzes hinaus ist das THW auch in die Krisenplanung bei größeren Schadensfällen im Rahmen des Festivals zentral eingebunden. Auf eine Alarmierung hin würden vier vorgelagerte Posten besetzt werden, die weiträumig um Rothenburg absperren, und der Fachberater zum Stab des Landkreises verlegen.

Das THW war fünf Tage mit insgesamt 76 Kräften aus acht

Ortsverbänden im Schichtsystem beim Festival im Einsatz. Es zeigte sich auch dieses Jahr, wie auf Basis einer stringenten Planung mit viel Begeisterung von allen Seiten erfolgreich zusammengearbeitet werden kann: einerseits mit den unterschiedlichen Ortsverbänden, andererseits aber auch mit den weiteren Blaulichtorganisationen. Und so blickt man in Rothenburg zufrieden auf das Geleistete zurück und wird sich im kommenden Mai wieder motiviert zusammensetzen, wenn es wieder ansteht: 5 Tage, 2 Bühnen und 18.000 Besucher auf dem Taubertalfestival.

Lennart Petersen - reda



Die erste Straßensperre, auf die anreisende Besucher von Westen her treffen. Manche werden hier schon wie alte Bekannte begrüßt.



Der OV Rothenburg o.d.T. begleitet das Taubertalfestival seit über 25 Jahren. Während die Hauptbühne noch aufgebaut wird, bereiten die Kräfte aus acht Ortsverbänden ihre Einsatzstellen vor.



Die THW-Minis vom OV Lohr bauen ein Insektenhotel

Insekten beobachten ist sooo spannend! Damit die kleinen Tierchen einen schönen Unterschlupf finden und die Kinder dem emsigen Treiben noch besser zuschauen können, bastelten die THW-Minis ein eigenes Insektenhotel.

Mini-Gruppen-Betreuerin Susi leistete gemeinsam mit fleißigen Helfern die Vorarbeit. Sie gestalteten vorab die „Fassade“ der Hotels. In der Ministunde im August kümmerten sich die Kids liebevoll um die „Innenausstattung“.

Stolz präsentierte die Minis ihre Werke, die anschließend daheim im Garten einziehen durften. Auch für das Außengelände der THW-Unterkunft entstand ein Hotel und wurde gleich am richtigen Ort eröffnet.

Der Dank der Insekten lässt sich an der Menge der Hotelbewohner erkennen – der Dank an die Betreuer und Betreuerinnen der THW-Minis, die die Stunden immer liebevoll vorbereiten und für die Kids immer neue und spannende Ideen parat haben, wird nicht nur mit diesem Bericht deutlich.

Katrin Brendolise - reda



Wasserstraßen-Absicherung Feuerwerk der 77. Lohrer Spessartfestwoche

Jedes Jahr ist das THW Lohr bei der Absicherung des Feuerwerkes der Spessartfestwoche eingebunden. So auch in diesem Jahr zur 77. Spessartfestwoche im August.

Zwei Boote signalisierten für die Dauer des Feuerwerkes die Schifffahrtssperre. Ein drittes Boot war als Rettungsboot einsatzbereit im Wasser. Die drei Boote des THW Lohr sind Teil der Ausstattung der örtlichen Gefahren Abwehr (ÖGA).

Der Helferverein (Förderverein) des THW Lohr hat ein neues Rettungsboot beschafft. Das wurde für den Einsatz auf dem Main quasi maßgeschneidert und hatte bei der Absicherung Einsatzpremiere.

Als kleines Dankeschön an das Landratsamt Main-Spessart für die Unterstützung bei der Beschaffung des Bootes fand vor



dem Einsatz eine kleine Spritztour für den stellvertretenden Landrat Christoph Vogel und die Abteilungsleiterin „öffentliche Sicherheit und Ordnung“ Jacqueline Ratka statt. Die Bootsmannschaft stellte ihnen das neue Boot und die Einsatzoptionen vor. Natürlich wurde auch mal die Wendigkeit der

Boote und die „Spritzwassertauglichkeit“ der Insassen getestet.

Im Anschluss an die Bootsfahrt folgte die Absicherung des Feuerwerkes. Kleiner Nebeneffekt: die Bootsbesatzung genießt einen schönen Blick auf das Geschehen.

Spät in der Nacht konnte die Technische Hilfeleistung nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft erfolgreich beendet werden. Allen Aktiven galt der Danke der Führung für den reibungslosen und routinierten Einsatz und sowie die super Zusammenarbeit.

Katrin Brendolise - reda



Hilfe für den Abwasserverband Lohrtal

Die Großpumpe „Hannibal“ war die wichtigste Technik des THW-Ortsverbandes Lohr bei einer mehrtägigen Technischen Hilfeleistung für den Abwasserverband Lohrtal in Partenstein.

Vermutlich durch Starkregen kam es in einem unterirdischen Regenrückhaltebecken zu Ablagerungen im Kanal. Das Abwasser staute sich vermehrt zurück und es drohte ein Überlauf der Kanalisation und damit Verunreinigung der Umgebung.

In einer gemeinsamen Aktion mit einem Entsorgungsunternehmen wurden die Ablagerungen, unter Einsatz der THW-Hannibalpumpe, abgepumpt. Dafür arbeiteten elf Einsatzkräfte drei Tage im Schichtdienst.

Die Pumpstrecke betrug 70 Meter. Die THW war mit sechs Einsatzfahrzeugen vor Ort: MTW-Zugtrupp und OV-MTW (MTW Mannschaftstransportwagen), sowie der PKW-OV, weiterhin der LKW mit Ladebordwand und der Mannschaftslastwagen MLW4 der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen sowie der Kipper mit Ladekran zum Rücktransport des verschmutzten Schlauchmaterials.

Nach erfolgreicher Beendigung des Einsatzes stellte die Mannschaft die Einsatzbereitschaft wieder her – was in diesem Fall eine besondere Herausforderung war. Die intensive Reinigung und Desinfektion von Schläuchen-, Fahrzeugen, sowie die Reinigung der persönlichen Schutzausstattung nahm einige Zeit in Anspruch. Der Abwassergeruch hielt sich hartnäckig am Material.

Katrin Brendolise - reda



Großereignis für den Ortsverband Würzburg

Peter Zimmer übergab sein Amt als Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Würzburg an Dirk Zimmermann und wurde im Anschluss für seine Tätigkeit beim THW mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

Um dem besonderen Tag einen würdigen Rahmen zu geben, lud das THW Würzburg die Ehrengäste, die Angehörigen, die Mitarbeiter der Regionalstelle, die Vertreter der benachbarten Ortsverbände sowie die Helfer des Ortsverbandes in die Eventlocation Novum (neben dem Ortsverband) ein. Mitarbeiter der Regionalstelle hatten den Raum im THW-Stil gestaltet und kümmerten sich um die Verpflegung der Gäste.

Um 17.00 Uhr startete die Leiterin der Regionalstelle Karin Munzke die Festveranstaltung. Für musikalische Untermalung in den Pausen sorgte die Band „Ein Fall für Zwei“.

THW-Vizepräsident Dierk Hansen trat im „Hauptteil“ des Abends in Aktion – es begann mit der Amtsübergabe: Peter Zimmer, der das Amt des Ortsbeauftragten viele Jahre begleitet hatte, übergab seine Position an Dirk Zimmermann. Zimmermann war mehrere Jahre in der Position als stellvertretender Ortsbeauftragter tätig und war somit als rechte Hand des Ortsbeauftragten immer mit dabei.

Im Anschluss an die Amtsübergabe wurde Peter Zimmer das Ehrenzeichen in Gold verliehen. Diese besondere Auszeichnung wird nur 15 Mal im Jahr beim THW und nur an besonders ausgewählte Personen verliehen. Peter Zimmer ist seit seinem 14. Lebensjahr beim THW aktiv und bildete schon als Teenager Hel-



feranwärter aus. In den nachfolgenden Jahren hatte er mehrere Positionen inne: Truppführer, Gruppenführer, Zugführer, stv. OB und Ortsbeauftragter. Er war in der Ausbildung tätig, hatte die Ausbildung als Fahrenführer abgeschlossen und war in seiner Rolle als Sprengberechtigter leidenschaftlich unterwegs. Als Ortsbeauftragter hat Peter Zimmer über 22 Jahre den Ortsverband geführt und geprägt.

Über Jahre hinweg hat Peter Zimmer die zuständigen Behörden bei der Planung der neuen Unterkunft unterstützt und die Weichen gestellt, damit das Bauvorhaben Fahrt aufnimmt. In seiner neuen Position als stv. Ortsbeauftragter steht er weiterhin dem Ortsverband mit seiner Fachexpertise und Erfahrung zur Verfügung.

Nach der Verleihung des Ehrenzeichens in Gold sprach, stellvertretend für die Stadt Würzburg, Wolfgang Kleiner, Kommunalreferent für Katastrophenschutz.

Im Anschluss an den offiziellen Teil lud der THW-Ortsverband zum gemütlichen Beisammensein – nebenan im eigenen Haus.

*Sebastian Zimmer – redaktion
Fotos: Sebastian Zimmer*



Elf Tage Dauereinsatz

Das Unwetter-Tief Orinoco mit extremen Niederschlagsmengen und den daraus resultierenden Ausuferungen von mehreren Flüssen sowie flächendeckendem Hochwasser forderte auch die Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Krumbach.

Es begann bereits am Freitag, 31. Mai mit der aktiven Herstellung der Einsatzbereitschaft für die erwartete Hochwasserlage. Dafür wurde das gesamte Equipment geprüft und verlastet, welches für die Wasserförderung, Beleuchtung, Stromerzeugung und das Betreiben der Sandsacklogistik notwendig ist, um bei Alarmierung sofort einsatzbereit zu sein.

Betreiben der Sandsacklogistik

Bereits in einer der ersten Videoschalten gegen 11.30 Uhr wurde der Ortsverband mit dem Betrieb eines zentralen Sandsackfüllplatzes durch das Landratsamt beauftragt. Durch die jahrelange THW-Erfahrung im Bereich Sandsacklogistik mit der landkreiseigenen Sandsackfüllmaschine, welche im THW Krumbach stationiert ist, verlegten die Krumbacher sie innerhalb kürzester Zeit in ein lokales Kieswerk und starteten den Betrieb. Parallel zu dem vorhandenen Material wurden weitere notwendige Verbrauchsmaterialien beschafft. Dabei unterstützten auch lokale Firmen tatkräftig.

Unter Anbetracht der Ressourcen wurde bereits im anfänglichen Einsatzverlauf aufgrund der hohen Auslastung entschieden, umliegende Feuerwehren beim Betrieb miteinzubinden. So konnten bereits in den ersten Stunden rund 8.000 Säcke



verfüllt und an Hilfskräfte abgegeben werden.

Aufgrund der rasant ansteigenden Pegel um den Abfüllplatz musste gegen Mitternacht auf das Gelände eines regionalen Bauunternehmers verlegt werden, wo innerhalb kürzester Zeit der neue Platz in Betrieb gehen konnte. Bis Sonntagabend wurden rund 30.000 Sandsäcke gefüllt, versandfertig kommissioniert und an Hilfsorganisationen in Abstimmung mit dem Landratsamt vergeben.

Pumpeinsätze und Führen der eingesetzten THW-Kräfte

Durch die Entscheidung des Landratsamtes, den Betrieb des Abfüllplatzes vorerst auf Standby zu setzen, konnte der Technische Zug mit mehreren Einsatzaufträgen in den nördlichen Landkreis verlegt werden.

So wurde der Zugtrupp zur Unterstützung eines Meldekopfes des Bereitstellungsraums LEGO eingesetzt, um die angeforderten Einsatzkräfte, teilweise aus ganz Süddeutschland kom-



mend, zu erfassen und aufzunehmen. Im Zuge dessen wurde auch die Sandsacklogistik, welche parallel ebenfalls am LEGOLAND stattfand, mitgeführt und die Einsatzleitung für die eingesetzten THW-Ortsverbände übernommen, um eine logistisch einfachere Kommunikation sicherzustellen.

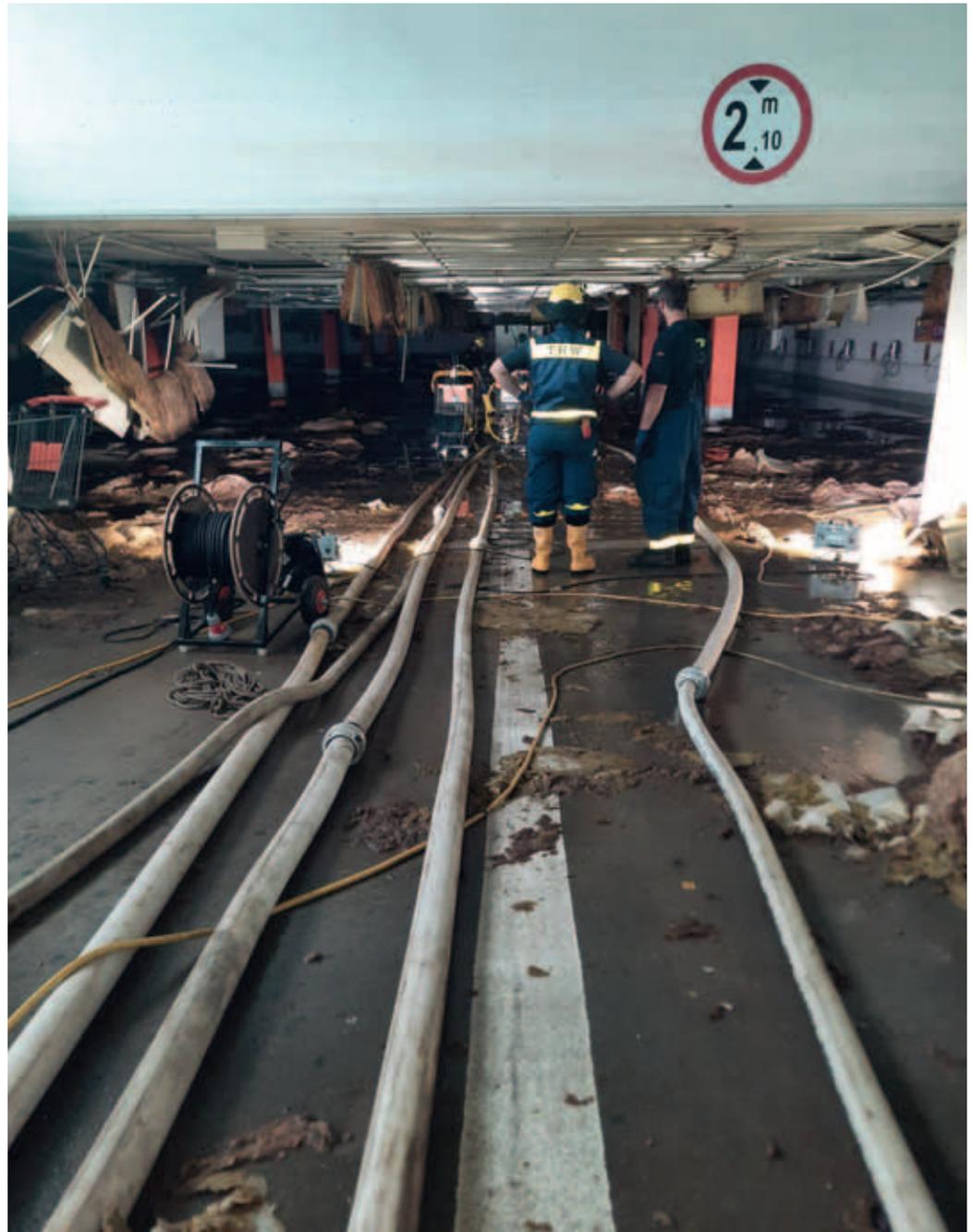
Der Technische Zug mit der Bergungsgruppe, der Fachgruppe N und der Fachgruppe Logistik-M wurde größtenteils in Pumpeinsätzen eingesetzt.

Durch die zeitkritische Verlegung an eine Klinik im Landkreisnorden und das bewusste Einsetzen einer Pumpleistung von etwa 5.000 l / min und die hervorragende Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Burgau konnte eine Evakuierung der teils intensivbeatmeten Patienten verhindert werden.

Im Anschluss ging es weiter in ein naheliegendes Gewerbegebiet zum Abpumpen nachlaufender Wassermassen, welche u. a. ein Lebensmittelgeschäft und die angrenzende Verbindungsstraße zu überfluten drohten. Auch hier gelang es, in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr, schnell Abhilfe zu schaffen und größeren Schaden zu verhindern.

Im weiteren Einsatzverlauf pumpte die Krumbacher THW-Mannschaft, die in autarken Trupps arbeitete, mehrere überflutete Wohngebäude soweit aus, um ein sicheres Betreten zu ermöglichen.

Besonders herausfordernd stellte sich das Absenken des Pegels einer vollgelaufenen Tiefgarage eines Supermarkts dar, da sich durch den hohen Wasserstand die Deckenisolierung gelöst und am Boden verteilt hatte. Hier mussten zuerst Abflussschächte erkundet und anschließend freigelegt werden. Zusätzlich musste ein Verstopfen der eingesetzten Pumpen



durch das verteilte Isoliermaterial verhindert werden.

Eine weitere Tiefgarage mit rund 10.000 m² Fläche befreiten die THW-Kräfte aus Krumbach und Füssen gemeinsam von den Wassermassen.

Mit einer Förderleistung von rund 8.000 l/min (OV Krumbach) konnte der Pegel in wenigen Stunden auf ca. 60 cm absinken.

Eine laufende (statische) Überprüfung des Gebäudes ergab, dass die Arbeiten erst am dar-

auffolgenden Tag wieder aufgenommen und beendet werden konnten, um die Sicherheit der Einsatzkräfte nicht zu gefährden.

Entfernen mehrerer Bäume aus Flüssen

Um eine „Verklauung“ und dadurch erneutes Ansteigen der Flusspegel zu verhindern, wurde das THW Krumbach durch die Feuerwehr zur Beräumung der Flussläufe alarmiert.

Mit Seilwinde und Kran konnten die ersten Bäume erfolgreich

entfernt werden. Im weiteren Verlauf wurde die Fachgruppe Räumen des THW Memmingen nachalarmiert, um mit Bergearmgerät und Bagger zu unterstützen.

Nach elf Tagen Dauereinsatz und etwa 2.000 geleisteten Einsatzstunden konnten alle 33 eingesetzten Krumbacher THW-Kräfte wohlbehalten den Einsatz beenden.

*Christoph Nachtmann - reda
Fotos: Christoph Nachtmann, Manfred Hämmerle*

Tragische Gebäudeexplosion erschütterte Memmingen

„ABC Explosion: Dachstuhl fehlt komplett“ – so lautete die Alarmierung, die auch den THW-Ortsverband Memmingen erreichte. Die Fachgruppe Ortung, die Bergungsgruppe und der Drohnentrupp (UL) wurden als erste THW-Einsatzkräfte entsandt. Erste technische Ortungsmaßnahmen begannen sofort, um mögliche Verschüttete zu finden.

Stephan Zettler, Baufachberater und Zugführer im THW Memmingen, übernahm im Auftrag der Katastrophenschutzbehörde die Örtliche Einsatzleitung. Der Drohnentrupp lieferte ein erstes Live-Lagebild des weitläufigen Schadensbereichs für die Einsatzleitung.

Währenddessen trafen auch die Fachgruppe Räumen mit Bagger und Kipper, der Zugtrupp und die Schwere Bergung ein. Mit dem Bagger räumte das THW den Weg frei, der durch die umherfliegenden Trümmer blockiert war. Das vordere Eckhaus der Häuserreihe war vollständig und das angrenzende



FG Räumen beim Abtragen von Randtrümmern, um den Weg zu möglichen Verschütteten zu ermöglichen.

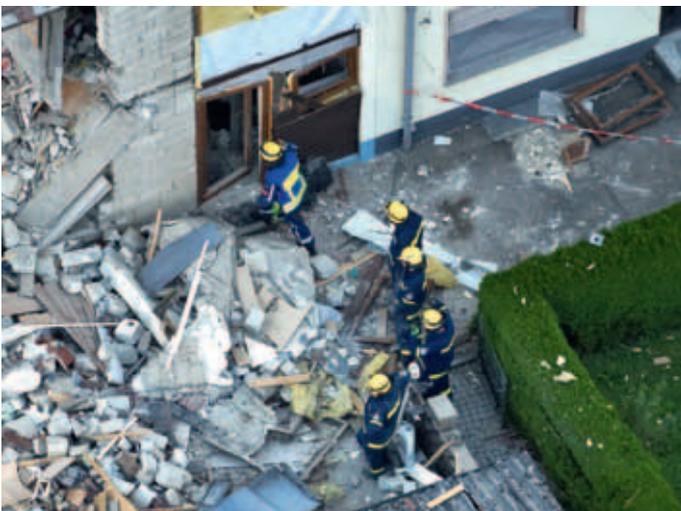
größtenteils zerstört. Trümmerstücke lagen verstreut auf der Straße, während geparkte Fahrzeuge den Zugang zusätzlich versperrten.

Durch den Abgleich von Einwohnermeldedaten und Zeugenaussagen stellte sich heraus, dass mindestens eine Person vermisst wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Polizei

führte die THW-Ortungsgruppe mit dem speziellen Handyortungsgerät eine Signalpeilung durch, die den Suchradius zwar eingrenzte, aber die immense Zerstörung des zweiten Gebäudes erschwerte ein weiteres Vordringen.

Der Trupp Einsatzstellensicherung des THW Weingarten, der mit speziellen Messgeräten

frühzeitig einen drohenden Einsturz erkennen kann, wurde alarmiert. Nach intensiven Abstützmaßnahmen und mühsamem Abtragen von Schutt wurde der Verschüttete gefunden. Der Notarzt konnte nur noch den Tod des 17-Jährigen feststellen, der von der Fachgruppe Schwere Bergung geborgen wurde. Mit der großen Drohne und einem montierten



Bergungsgruppe verschafft sich von vorne einen Weg ins Innere des zweiten Gebäudes.



FG Ortung dringt mit technischem Ortungsgerät über eine Leiter in das 1. OG vor.

Suchscheinwerfer durchsuchte der Drohnentrupp den Bereich nach weiteren Verletzten, um sicherzustellen, dass keine Passanten von umherfliegenden Trümmerteilen getroffen worden waren.

Der Einsatz forderte das volle Engagement aller Einheiten. Über 40 THW-Kräfte waren im Einsatz, unterstützt von mehr als 200 Einsatzkräften der Feuerwehr Memmingen, des BRK, der Johanniter, der Malteser, der Polizei inklusive Helikopter, Betreuungseinheiten, der Kripo, des LKA, der ADAC Luftrettung, der Stadtwerke, der LEW, des Bauhofs, Abschleppdiensten, Notfallseelsorgern und der Stadt Memmingen.

Nachdem der Akuteinsatz in der Nacht gegen 1.30 Uhr vorübergehend abgeschlossen wurde, rief ein Drohnen- und anschließender Vollalarm das THW am Samstag um 9.30 Uhr erneut zur Einsatzstelle. Es galt, die Aufräumarbeiten so weit voranzutreiben, dass alle Nachbargebäude wieder zugänglich und bewohnbar wurden.

Die Drohneneinheit ermittelte und dokumentierte die Schäden an den Dächern der Häuser, die anschließend von Experten eingeschätzt wurden. Mithilfe der am Vortag erstellten Kartierung konnte die Einsatzleitung eine aktuelle Lagekarte verwenden. Mit der Drehleiter der Feuerwehr Memmingen und der THW- Höhenrettungsausrüstung brachten die Einsatzkräfte Notdächer auf den beschädigten Gebäuden an. Aufgrund der großen Schäden und der extremen Hitze des Tages wurden frühzeitig zusätzliche Helfer aus den THW-Ortsverbänden Krumbach, Lindau und Kaufbeuren alarmiert, sodass etwa 70 Einsatzkräfte an den Aufräumarbeiten beteiligt waren. Die Memminger Fachgruppe Logistik-Verpflegung übernahm die Versorgung der Helfer.



Mehrere Einheiten, darunter B, SB, R, O und UL vor Ort



Beleuchtung durch unser SEA bei der weiteren Suche nach dem Verschütteten bei Nacht



Die Suche nach weiteren Vermissten im umliegenden Bereich geschah mit Hilfe der Drohne mit Suchscheinwerfer und Wärmebild

Beschädigte Fenster wurden, wo möglich, von einer Handwerksfirma instandgesetzt oder von THW-Kräften mit Holz gesichert. Die Stromversorgung für die unbeschädigten Häuser wurde gezielt wiederhergestellt, sodass die meisten Nachbargebäude ab etwa 20 Uhr wieder für die Bewohner freigegeben werden konnten.

In der folgenden Woche war das THW noch mehrmals an der Einsatzstelle. Es unterstützte mit den Fachberatern und dem Bagger bei der Ursachenermittlung und half der betroffenen

Familie bei der Bergung von wichtigen Dokumenten aus dem teileingestürzten Gebäude.

*David Heidl – redaktion
Fotos: David Heidl, Jonas Weidmann,
Tobias Mayer, Daniel Unglert*

*Anbringen von sogenannten
Notdächern mit Hilfe einer
Drehleiter*



THW Lindau mit neuem LKW mit Ladekran



Arbeiten mit PSAgA auf den Dächern der umliegenden Häuser



Ladekran beim Abdecken der Dächer



Kripo, LKA und THW bei der Suche nach der Explosionsursache am Montag danach

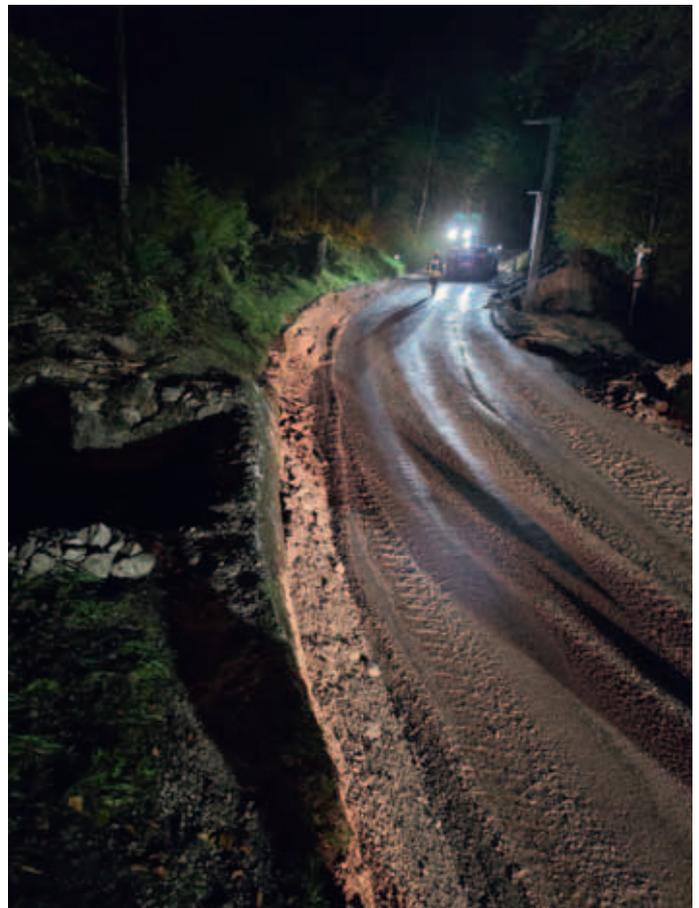
Murenabgang Füssen

Nach einem heftigen Unwetter und einem davon ausgelösten Murenabgang, war die Hauptzufahrtsstraße (und der einzige Rettungsweg) zum weltbekannten Schloss Neuschwanstein auf einer Länge von über 50 Metern von Geröll blockiert.

In der ersten Bestandsaufnahme kamen die Freiwillige Feuerwehr Schwangau, der Fachberater des THW Füssen und die Kreisbrandinspektion Ostallgäu schnell zu dem Schluss: Die Situation kann am besten durch die Fachgruppe Räumen des THW Füssen bewältigt werden. Diese wurde, gemeinsam mit der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (N), die den Arbeitsbereich ausleuchten sollte, alarmiert.



Den Einsatzkräften des THW Füssen ist rasche (nächtliche) Hilfe gelungen - nach mehreren Stunden harter Arbeit war die Straße wieder passierbar.



Gegen ein Uhr begannen sieben Helfer mit der Arbeit an der Zufahrtsstraße. Insgesamt wurden rund 63 Kubikmeter Felsbrocken, Geröll, Holz und Unrat beseitigt.

Die Mure blockierte auch die Wasserrinne und den Durchfluss unter der Straße. Bei der Freilegung wurden die Einsatzkräfte vom ortsansässigen „Baggerbetrieb Kotz“ unterstützt, welcher einen seiner Radbagger samt Fahrer zur Verfügung stellte.

Mit im THW-Einsatz war der Teelader der Fachgruppe Räumen, der erst knapp eine Woche zuvor in Dienst gestellt worden war.

Während des Einsatzes wurde ein weiterer Murenabgang an der Jugendstraße in Schwangau entdeckt. Diese Verschüttung konnte jedoch am Morgen durch die Gemeinde beseitigt werden.

Dank des schnellen Einsatzes war die Hauptzufahrtsstraße zum Schloss Neuschwanstein ab ca. 4.30 Uhr wieder passierbar.

Für die Einsatzkräfte des THW Füssen war somit der Einsatz beendet.

Für die Gemeinde gab es noch intensive Aufräumarbeiten an den beiden betroffenen Straßen – es dauerte einige Tage, ehe der Busverkehr z. B. von Hohenschwangau in Richtung Schloss wieder möglich war. Schloss Neuschwanstein war vorübergehend nur mit Pferdekutsche oder zu Fuß erreichbar.



„Wasser und Geröll, Erde und vieles, was die Mure transportiert“ hat, muss planvoll weggearbeitet werden.

Im unwegsamen Gelände arbeiten ist auch mit Beleuchtung eine Herausforderung. (Mitte)



*Jan Greth - reda
Fotos: Jan Greth*

*Der Wasserdurchfluss ist wieder frei
(Bild unten)*



Michael Wetzel zum neuen Ortsbeauftragten des THW-Ortsverbandes Augsburg ernannt

Der THW-Ortsverband Augsburg hat einen neuen Ortsbeauftragten: Michael Wetzel. Er tritt damit die Nachfolge von Wolfgang Meßmer an, der unerwartet und plötzlich im August 2023 verstorben ist.

In einer Vorschlagswahl im Januar 2024 wurde Michael Wetzel (32) das Vertrauen des Ortsverbandes für die Verantwortung ausgesprochen.

Der bei der Regierung von Schwaben tätige und gelernte Industriemechaniker ist seit 21 Jahren Mitglied des Ortsverbandes und hat in dieser Zeit zahlreiche Führungspositionen eingenommen. Nach der ak-

tiven Zeit in der Jugendabteilung und der abgeschlossenen Grundausbildung, war er von 2009 bis 2010 Helfer in der Bergungsgruppe. Von 2010 bis 2013 übernahm er die Funktion des Truppführers in der Bergungsgruppe und von 2013 bis 2015 die Funktion des Zugtruppführers des 1. Technischen Zuges. Zuletzt war er stellvertretender Ortsbeauftragter. Davor leitete er sechs Jahre lang den 1. Technischen Zug als Zugführer. Nun hat er das Amt des Ortsbeauftragten für den THW-Ortsverband Augsburg übertragen bekommen.

Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes, wie auch die Kinder und Jugendlichen der THW-Jugend Augsburg sowie die Mitglieder des THW-Helfer-



Michael Wetzel (32) ist neuer Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Augsburg

Foto Dieter Seebach

vereins Augsburg e.V. freuen sich, mit Michael Wetzel ein langjähriges und erfahrenes Mitglied für diese verantwortungsvolle Position zu haben.

Dieter Seebach - reda

Plärrerumzug 2024 - Viel Arbeit und tolle Stimmung

Der traditionelle Plärrerumzug bot auch in diesem Jahr wieder Abwechslung pur. Offiziell waren 2.179 Teilnehmende und 94 Gruppen am Start.

Trotz der hochsommerlichen Temperaturen von fast 30 °C und dem Bundesligastart des FCA, säumten tausende Zuschauerinnen und Zuschauer den Weg von der Maximilianstraße bis zum Plärrer und erlebten einen tollen und vielfältigen Umzug.

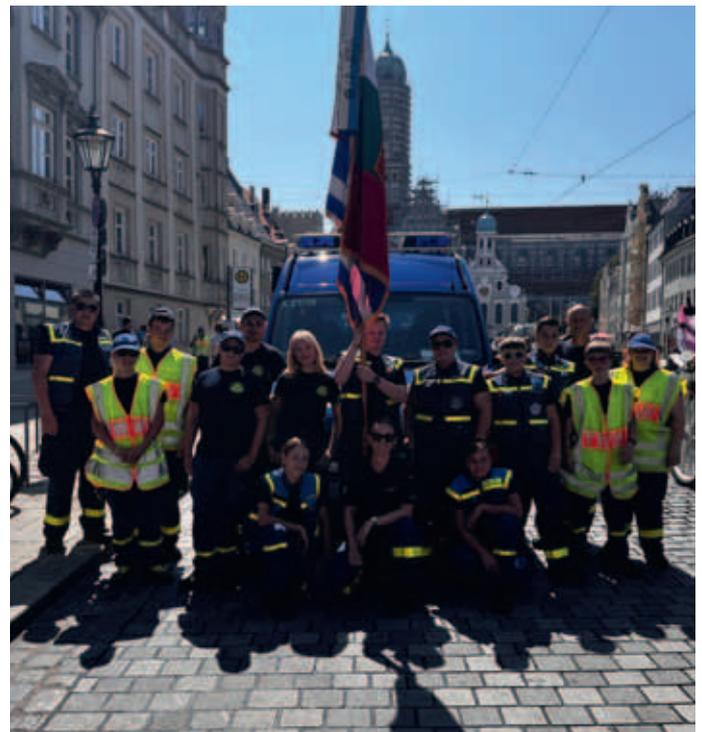
Umfangreiche Planung und Logistik

Ein Umzug in dieser Größenordnung setzt eine entsprechende Planung voraus. Demzufolge waren im Vorfeld mehrere Be-

sprechungen mit dem Organisator, Andreas Schlachta, und den beteiligten (Sicherheits-) Organisationen nötig. Dabei wurden die Abspermaßnahmen abgestimmt, die entlang der Strecke benötigt wurden. Diese unterstützten wir, neben Fahrzeugen der Polizei, der Feuerwehren, dem ACO und der städtischen Betriebe, mit insgesamt 12 unserer Fahrzeuge. Weiterhin unterstützten wir beim Auf- und Rückbau der Aufbauten am Ende der Strecke.

Neben den Abspermaßnahmen unterstützen unsere Helferinnen und Helfer zudem bei der Anmeldung der ankommenden Gruppen und bei der Koodinierung der Aufstellung in der Maximilianstraße. Hierfür waren insgesamt 25 Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Dieter Seebach - reda



Mit zwei weiteren Fahrzeugen und insgesamt 17 Jugendlichen und Erwachsenen waren wir beim Umzug selbst am Start.

Foto Lena Seebach